Gesch. Angel. Bibl. I 266

[20] + 2] Bl.

SERVORUM DEI GLORIOSA MERCES.

Trewer GOTTES-Knecht Ehren-Rhum und Gnaden-Recht:

Aus den Worten Chriſti Matthæi Cap. 25.

Ey du frommer und getrewer Knecht / ꝛc.

Bey Volckreicher Verſamlung / und trawriger Leich-Begängnus

Deß Ehrwürdigen und Wolgelehrten Herrn

M. JOHANNIS CUNRADI GOEBELII,

Geweſten Trew-Eifferigen Predigers Augſpurgiſcher Confeſſion, und Wohlverdienten Diaconi in der Evangeliſchen Pfarr-Kirchen zu S. Anna in Augſpurg? Seeligen Angedenckens:

Welcher den 28. Auguſti, Abends umb 4. Uhr / als Dominica XII. Trinitatis Anno Chriſti 1667. in ſeinem Erlöſer und HERRN JESU CHRISTO ſeelig dieſe Welt geſegnet / und darauff folgenden Donnerſtag / als den 1. Septembris, mit gewohnlichen Ceremonien, in gedachter Pfarr-Kirchen zur Erden beſtattet worden.

Vorgeſtellt

Durch

M. Philippum Henricum Weber / Pfarrer zun Evangeliſchen Parfüſſern daſelbſten.

Gedruckt zu Augſpurg / bey Johann Schultes.

STAATS- U. STADTBIBLIOTHEK
AUGSBURG

Der Leichtext iſt genommen aus dem 25. Capitel deß H. Evangeliſten und Apoſtels Matthæi/ vers 21. in Teutſcher Sprach alſo lautend.

Ey du frommer und getrewer Knecht/ du biſt über wenigem getreu geweſt/ Jch will dich über viel ſetzen; Gehe ein zu deines HErrn Freude.

Exordium.

GEliebte in dem HErrn; Von unſerm Seeligmacher JEſu Chriſto wird erzehlet/ als Er auf Erforderung gen Bethanien/ und zu dem Grab deß verſtorbnen Lazari kommen/ habe Er nicht nur deſſelbigen beede Schweſtern Mariam und Martham/neben etlichen aus den Juden/ betrübt und bitterlich weinend angetroffen/ ſondern es giengen auch Jhm ſelber die Augen über; daher die Juden das Urtheil gefället und geſprochen: Sihe/wie hat Er Lazarum ſo lieb gehabt; wie zu leſen bey dem heiligen Evangeliſten Johanne Cap. 11. v. 36. Haben hierbey zu be-

dencken/wie der liebe HErr JEſus den Lazarum beweinet habe: Für das erſte/ als ſeinen Freund: Ob ſchon Lazarus nit ein Bluts-Freund deß HErrn Chriſti/oder ihme verwandt nach dem Fleiſch geweſen/ hielte Er ihn doch für ſeinen Freund/ daher ſprach Er zu ſeinen Jüngern Lazarus unſer Freund ſchläfft: ibid. v. 11. ſintemahln Lazarus ſich freundlich zu dem HErrn gehalten/ war freundlich gegen Jhme geſinnet/ erzeigte Jhme allen guten Willen und Freundſchafft/ nam Jhn auch mehrmahlen mit ſeinen beeden Schweſtern freundlich zur Herberg auf/ und bewirthet ihne nach vermögen/ da Jhn ſonſten andere Leuthe verſtoſſen und außgewiſen hatten: So war Er auch begütert/ der ſein Landguth und ligende Gründe gehabt zu Bethanien/ welches deßwegen ſeiner Schweſtern Flecken genennet worden/ibid. v. 1. Da ſie auch gewohnet/ war gelegen 15. Feldwegs/oder bey einer viertel Meilwegs von der Stadt Jeruſalem/ und heiſſet ſo viel/ nach der Hebraiſchen Grundſprach/ als ein Traur.oder Angſt-Hauß: Sonderlich aber hielt der HErr Chriſtus den Lazarum für ſeinen Freund/ weil derſelbige an Jhne geglaubet/ für den verſprochnen Meſſiam und einiger Welt Heyland erkennet/auch ſein Wort und Predigt mit Hertzens-Freude angehöret hatte; dann die ſolches thun/werden/als Freunde Chriſti/ von ihme ſelber gerühmet: wer den Willen thut meines Vatters im Himmel/ derſelbige iſt mein Bruder/ Schweſter und Mutter/Matth. c. 12. v. 50. Jhr ſeyd meine Freunde/ſo ihr thut/ was Jch euch gebiete/Johann. c. 15. v. 14.

Es beweinte fürs ander der HErr JEſus den verſtorbnen Lazarum als ſeinen lieben und gantz werthen Freund: daher ſprachen die Juden ſihe/ wie hat Er Lazarum ſo lieb gehabt: auch die beede Schweſtern Maria und Martha/ laſſen ihme vorher durch die gewiſſe Bottſchafft anzeigen/und ſagen: HErr/ ſihe/ den du Lieb haſt/ der ligt Kranck/ Johann. c. 11. v. 3. Es wurde aber Lazarus von dem HErrn geliebet: nicht

nicht allein mit der allgemeinen Liebe/ welche ſich über die gantze Welt und alle Menſchen erſtrecket/ darvon S. Paulus ſchreibet/ Chriſtus habe uns geliebet/ und ſich ſelber für uns dargegeben/ zur Gaabe und Opffer/ GOtt zu einem ſüſſen Geruch/ Epheſ. c. 5. v. 2. Ja aus ſolcher Liebe gedrungen/ iſt Er für alle geſtorben/ 2. Corinth. c. 5. v. 15. Iſt durch Ihn alles verſöhnet/ Col. c. 1. v. 20. hat Er ſich gegeben für alle zur Erlöſung/ 1. Timoth. c. 2. v. 6. und ein Verſöhnung worden/ nicht allein für unſere Sünde/ ſondern auch für der gantzen Welt/ 1. Johann. c. 2. v. 2. Auch nicht nur mit der Spe- D.Johann ſpial und ſonderbahren Liebe/ wie Er ſeine Glaubigen lie- Schmid in bet/ und widerumb von ihnen geliebet wird/ davon Er ſpricht: homil: Johann/ c. 14. v. 21. Wer mich liebet/ der wird von meinem fun. 32. Vatter geliebet werden/ und ich werde ihn auch Lieben/ und mich ihme offenbahren; und ich liebe die mich lieben/ und die mich früh ſuchen/ finden mich. Und wer mich findet/ der findet das Leben/ und wird wolgefallen vom HErrn bekommen/ Proverb. c. 8. v. 17. Sondern mit der allerſonderbahreſten Liebe/ die er nach ſeinem heiligen Wolgefallen gegen etliche wenige Perſohnen/ in den Tagen ſeines Fleiſches verſpüren laſſen/ wie gegen dem Evangeliſten Johanni/ welcher heiſſet der Jünger/ den JEſus lieb hatte/ auch zu Bezeugung ſolcher Liebe und Gegenliebe am letzten Abendeſſen an ſeiner Bruſt gelegen/ und neben ſeiner Mutter der Jungfrauen Maria unter dem Creutz geſtanden/ Johann. c. 14. v. 14. & cap. 21. Alſo auch gegen Lazaro ſeinem werthen und lieben Freund/ den Er nicht nur innbrünſtig geliebet im Leben/ ſondern auch im Tod/ und deßwegen heiſſe Thränen bey ſeinem Grab vergieſſet.

Es beweinte für das dritte; der HErr JEſus den verſtorbnen Lazarum/ als einen gehorſamen und ihme zu dienen geneigtwilligen Freund/ der ſich mit Seel und Leib zu ſeinem Dienſt ergeben/ ob er ſchon reich und vermöglich/ dannoch

 ſich

ſich nicht ſchämete dem HErrn Chriſto zu dienen: Er war gleich ſeinen beeden Schweſtern geſinnet/ und bereit alle Ehre mit höchſter Sorgfalt zu erweiſen? wie Martha ihr im Hauß deßwegen viel zu ſchaffen machte/ und Maria Ihne mit köſtlicher Salben geſalbet/ und ſeine Füſſe mit ihrem Haar gedrücknet/ Matth. c. 26. v. 7. das war auch die reitzende Urſach/ das der HErr Chriſtus im Geiſt ergrimmete/ und ſich ſelbſt betrübte/ (nicht allein über die anweſende Juden/ die ihn geläſtert) ſondern vilmehr über den grimmigen Tod/ (und über dem/ der deß Tods gewalt hatte/ das iſt/ dem Teuffel) welcher ihme ſeinen guten vertrauten Freund Lazarum/ der ihm in rechtſchaffner Heiligkeit und Gerechtigkeit gedienet/ verſchlungen hatte: wie dann Cyrillus der Alexandriniſche Biſchoff über diſe Wort alſo ſchreibet? Dieſes Ergrimmen in Chriſto iſt herkommen aus ſeinem Zorn wider den Teuffel/ durch welches Mißgunſt oder Eingeben der Tod eingegangen iſt/ in den Erdenkreiß/ den er in kurtzem wolte überwältigen/ und den Todtesſtachel mit ſeinem Tod zerſtöhren; iſt derohalben ergrimmet/ als der dem Sathan und Tod dröwete/ der auch den Lazarum hätte nidergeworffen. Er betrübte ſich ſelbſt und weinte/ zum anzeigen/ daß Er ein wahrer natürlicher Menſch ſeye/ und an Geberden als ein Menſch erfunden/ Philipp. c. 2. v. 8. Es gehen ihm die heiſſe Thränen der lieben Schweſtern Mariæ und Marthæ ſo tieff zu Hertzen/ daß Er dardurch auch bewegt wird zu den Thränen/ und bitterlich zu weinen/ Er wolte weinen mit den Weinenden/ Rom. c. 12. v. 15. und damit ſeine Condolenz und hertzliches Mittleyden über des Tods Tyranney an Lazaro verübet/ den betrübten Schweſtern zu erkennen geben.

Cyrillus. lib. 2. in Johann. c. 20.

Mit ſolchem Weinen und Thränen-Vergieſſung/ will nun Geliebte in dem HErrn unſer hochverdiente Erlöſer lehren/ daß es nicht unrecht ſeye/ werthe und liebe Freund

in

in ihrem Tod zu betrauren / maſſen auch der weiſe Haußlehrer Syrach c. 38. v. 16. Mein Kind/wann einer ſtirbt/ſo beweine und klage ihn/ als ſey dir groß Leyd geſchehen: Iſt auch jederzeit im Volck GOttes gebräuchlich geweſen/daß ſonderlich wolverdiente Leuthe im Tod ſein betrauret worden / wie aus der Hiſtoria deren Ertzvätter/ Moſis/ Samuelis und König Davids/ ꝛc. jedermann bekandt iſt:

Nun hat der allweiſe GOtt nach ſeinem heiligen Rath und Willen auß dieſem elenden Jammerthal dieſer Tagen zu ſich in die ewige Freude ſeeliglich abgefordert / den Ehrwürdigen und Wolgelehrten Herꝛn M. Johannem Cunradum Gœbelium, treu-eifferigen und wolverdienten Diaconum dieſer Evangeliſchen Pfarꝛkirchen und Gemeind zu S. Anna; Wer wolte es dann tadlen und unrecht heiſſen/ wann wir ihne auch Chriſtlich betrauren/ und bey ſeinem Grab/aus ſchuldiger Condolenz bittere Thränen vergieſſen. Beweinen ihn alſo billich/ als unſern Freund und Blutsverwandten/ die hertzlich betrübte Frau Wittwe klaget/ Ich bin ein Weib/ das Leyde trägt/dann mein lieber Mann iſt geſtorben. 2. Sam. c. 14. v. 5. Es beklagen Jhne die hinderlaßne liebe Kinder/ dann ſie haben ihren ſorgfältigen Herꝛn Vattern verlohren/ deſſen treuen Rath und Beyſtand ſie annoch hoch vonnöthen gehabt: Ach wir ſein Waiſen/ und haben keinen Vatter/ unſer Mutter ſein wie Wittwen im Klagliedern / c. 5. v. 3. Es beklagen Jhne ſchmertzlich die Herꝛen Brüdere / Frau Schweſter / und ſamptliche Anverwandten / dann ihr Gutthäter iſt geſtorben/auf den ſie nächſt GOtt ihre Hoffnung geſtellet/der ihnen offt mit Rath und That beygeſprungen/und ſo viel an Jhme war/ zu ihrem beſten befördern helffen; Ach die Cron unſers Haupts iſt gefallen / unſers Hertzens Freude hat ein Ende / unſer Reyen iſt in Wehklagen verkehret/ Thren. c. 5. v. 16.

Wir

Wir beweinen Ihn billich/ als unſern werthen und lieben Freund: Ach ſihe der iſt geſtorben/ der ſich gantz fridfertig mit jederman begangen/ der es mit jederman aufrichtig gut gemeinet/ in deſſen Worten kein Falſch geweſen: Ach werther Freund/ lieber Bruder/ es iſt mir leid umb dich/ ich habe groſſe Freude und Wonne an dir gehabt/ 2. Sam. c. 1. v. 27.

Wir beweinen Ihn billich/ als einen gehorſamen Freund/ als einen willigen Knecht GOttes in ſeinem Beruff und Ampt/ der getreu geweſen in dem Hauß des HErrn/ Hebr. c. 3 v. 2. Und das Wort der Warheit recht getheilet/ als ein rechtſchaffner und unſträfflicher Arbeiter/ 2. Timoth. c. 2. v. 15. Daher betrauret Ihn ein Wohl-Edel-Väſter-Wohlweiſer Evangeliſcher Magiſtrat allhier/ ſeine Hoch-geEhrte Herren und Obern/ welche an ſeiner fleiſſigen Ampts-verrichtungen/ und Exemplariſchen Lebenswandel ein wolgefälliges begnügen getragen: Es beweinet Ihne ſchmertzlich ein geſamptes Ehrwürdiges Miniſterium, welches an Ihm gehabt einen fridfertigen vertrauten Collegam und Amptsbrudern: Sonderlich aber betrauret ſeinen Hintritt die anſehliche Pfarr Gemeinde dieſer Kirchen/ als ſeine liebe Zuhörer und anvertraute Schäfflein/ die ſeufftzen wehmütig/ Ach unſer liebe Herr Göbel iſt geſtorben/ der uns ſo treulich gelehret/ GOttes Wort lauter und rein geprediget/ die Betrübte mit Troſt aufgerichtet/ die Gottloſe ernſtlich geſtraffet/ und mit ſeinem Gebet für den Riß geſtanden: Nun M. L. getroſt/ Er hat überwunden/ einen guten Kampff gekämpffet/ Glauben behalten/ den Lauff wol vollendet/ nun iſt ihm aufgeſetzt/ und gegeben die beygelegte Cron der Gerechtigkeit in dem ewigen Freuden-Leben/ 2. Timoth. 4. v. 7. Chriſtus JEſus laſſet gegen Ihme erſchallen die erfrewende Wort/ Ey du frommer und getreuer Knecht/ du biſt über wenigem getreu geweſen/ Ich will dich über viel ſetzen/ Gehe ein zu deines HErrn

Freude:

Freude: Solchen Worten wollen wir ferners nachdencken/ der Barmhertzige GOtt verleihe zu unſerm Vorhaben/ die Gnade und Beyſtand deß guten heiligen Geiſtes/ umb JEſu Chriſti willen/ Amen.

Erklärung der Textwort.

GEliebte im HErrn Chriſto: Dieſer unſer Hochverdiente Erlöſer/ ſtellet in denen abgeleßnen und kurtz vorhergehenden Worten/ eine liebliche Parabel und Gleichnus vor/ von einem Menſchen/ der über Land zog/ vorher aber ſeinen Knechten ruffte/ und unter ſie ſeine Gütter außtheilete/ einem fünff Centner/ dem andern zween/ dem dritten einen einem jeden nach ſeinem vermögen/ mit Befelch daß ſie dieſelbige wohl anlegen/ damit handlen/ gewinnen und mehr erwerben ſollen/ welchen befelch etliche fleiſſig und trewlich außgerichtet/ und doppelten Gewinn erhalten/ etliche aber auß Faulheit das Pfund vergraben und keinen Nutzen geſchaffet haben/ wie es ſich bey der Widerkunfft deß HErrn/ und angeſtellter Rechnung gefunden. Wie nun die faule Knecht/ ſo nichts erworben/ ernſtlichen Verweiß und Straff verdienet/ alſo im Gegentheil rühmet der HErr die Treu deß fleiſſigen Knechts/ und ſpricht zu Jhme in vorhabenden Worten; Ey du frommer und getreuer Knecht/ ꝛc.

Durch den Menſchen verſtehet ſich der HErr Chriſtus ſelber/ nicht allein weil Er ein warhafftiger Menſch gebohren/ in der Fülle der Zeit von ſeiner Mutter der Jungfrauen Maria Gal. 4. v. 4. Und alſo iſt ein Menſch und deß Menſchen Sohn Luc. c. 12. v. 8. Dann in unſer Fleiſch und Blut/ hat ſich bekleidet das ewige Gut: ſondern auch weil Er gegen uns arme Menſchen ſo liebreich und freundlich iſt geſinnet/ als unſer Freund Cantic. c. 2. v. 8. Der Bräutigam unſer Seelen/

Johann. c. 3. v. 29. Unſer Bruder Johann. c. 20. v. 17. Deſ-
ſen Luſt bey uns Menſchen zu wohnen Proverb. c. 8. v. 31.
heiſſet aber auch zugleich ein HErꝛ / weil Er der ſelbſtändige
HErꝛ iſt / nach der Göttlichen Natur gleiches Weſens / All-
macht / Majeſtätt und Herꝛlichkeit mit GOtt ſeinem Vatter /
und GOtt dem H. Geiſt / 1. Johann. c. 5. v. 7. Theils
weil Er nach der angenommenen Menſchheit ein gemachter
HErꝛ iſt / Pſalm. 8. v. 8. Actor. c. 2. v. 36. Theils auch
wegen ſeiner allgewaltigen Regierung über alle Creaturen /
daher thut Er nach ſeinem Wolgefallen / manchen geringen
und treuen Knecht aufrichten aus dem Staub / einen Armen er-
höhen aus dem Koth / und ihn ſetzen neben die Fürſten / neben die
Fürſten ſeines Volcks / Pſalm. 113. v. 8. Im Gegentheil man-
chen faulen unnützen Knecht degradieren / und abſetzen / ja gar
hinauß werffen in die äuſſerſte Finſternuß Matth. c. 25. v. 30.

II. Durch die Knechte verſtehet der HErꝛ ohn Under-
ſchied alle Menſchen : dann obwohlen in der Welt ein Under-
ſchied unter Herꝛen und Knechten / ſo ſein ſie doch alle vor GOtt
Knecht und Diener die Er erſchaffen / ihnen leben und Athem
gegeben Hiob. c. 10. v. 8. Erhält ſie auch alle von Mutterleib /
Syrach / c. 50. v. 24. Als die Er auch durch den gehorſam /
Leiden und Tod ſeines lieben Sohns JEſu Chriſti erlöſet von
Sünden / Tod / Teuffel und ewiger Verdambnuß / der ſie thewer
erkaufft / nicht nur mit vergänglichem Gold oder Silber / ſon-
dern mit ſeinem roſinfarben Blut / als eines unſchuldigen und
unbefleckten Lambs / 1. Petr. 1. v. 19. Ja in der H. Tauff
darzu verbunden / das ſie ihm als ſeine Knechte dienen ſollen / in
Heiligkeit und Gerechtigkeit Lucæ c. 1. v. 75. Es hat GOtt
anvertrauet und übergeben einem jeden / ſein talentum,
Centner und Pfund / an den Güttern und Gaaben / der Seelen
und des Gemüts / des Leibs und des Glücks / deren er gebrau-
chen ſoll / zu GOttes Ehre / ſeines Nächſten und eigner Seelen
und

und Leibes Wohlfart: Daß iſt nun uns Menſchen eine groſſe Ehre/ Huic Domino ſervire, regnare eſt: wer dieſem HErrn dienet/der herrſchet/dann wir überwinden weit in allem/umb des willen der uns geliebet hat/Rom. c.8. v.37. Und können getroſt mit David ruffen/ O HErr thue wol deinem Knecht/aus dem 119. Pſalm. v. 17. dann ich bin dein Knecht/ deiner Magd Sohn/Pſalm. 116. v. 16. Darumb verſtoſſe ja nicht im Zorn deinen Knecht/Pſalm. 27. v. 5. und laß vielmehr deinen Knecht dahin fahren im Frieden/mit Simeon/ Lucæ c. 2. v. 29.

III. Der HERR Chriſtus lobet den fleiſſigen Knecht/ redet ihn gantz freundlich an; Ευ δȣλε ἀγαθὲ καὶ πιςὲ Ey du frommer getreuer Knecht: Als wolt Er ſagen zu ihm/ du haſt Lob und Ruhm verdienet/mehr wird von einem Haußhalter nicht erfordert/ dann das Er treu erfunden werde 1. Corinth. c. 4. v. 2. Diß Zeugnuß gib ich dir billich auch/ du haſt alles wohl und redlich ausgerichtet/ du haſt mit denen vertrauten 5. Centnern/ noch andere 5. gewonnen/ deſſen wirſtu billich bey jederman Ehre haben: rühmet ihn alſo: theils ſeiner Treu/ gleich als hätte Er niemahlen geſündiget/ oder einige Untrew an ihm niemals verſpüret worden wäre: theils ſeiner Frömmigkeit halben/ gleich als wäre niemalen einiges böſes an Im erfunden worden/ daß doch in den widergebohrnen von Natur wehret/die zwar das wollen haben/aber nicht das vollbringen/ Roman. c. 7. v. 18. Urſach iſts/ es ſein ihnen umb Chriſti willen/ an den ſie glauben/ die Ubertrettungen vergeben/und die Sünde bedecket/ Pſalm. 32. v. 1. Zeiget benebens an/ die ihm vertraute und wol angelegte Gütter/ſeyen zu achten als ein weniges und geringes; Du biſt über wenigem getreu geweſen: welches zu verſtehen comparatè in Vergleichung gegen andern und gröſſern Güttern und Gaaben/ deren Verwaltung ihm GOtt der HErr ſelber vorbehalten/ oder andern mehrers qualificierten und höhern

 Perſohnen

Perſohnen in höherm Stand anvertrauet hat/ ja auch in Anſehung der Himmliſchen Güther/ welche GOtt ſeinen treuen Knechten im ewigen Leben ſchencken und geben wird.

IV. Verſpricht der HErr dem treuen Knecht anſehnliche Beförderung und reiche Gnadenbelohnung: Dann Er ſagt erſtlich/ Jch will dich über viel ſetzen: Gleich wie das vertrauen wächſt bey einem Herrn/ gegen ſeinem treuen Knecht/ das er ihme noch mehrers und gröſſere Gütter zu verwalten anvertrauet/ und beſſert auch den Lohn/ alſo handlet auch GOtt der HErr mit einem treuen Knecht/ Er ſetzet conſtituiret und beſtättiget Jhn/ wie es nach der Grundſprach lautet/ über viel/ vermehret in Jhme die herrliche Gaaben/ vertrauet Jhm höhere Aempter/ und befördert Jhne zu gröſſerm Stand und Ehren: welches geſchihet/ theils/ in dieſem Leben/ wie zu ſehen an dem treuen Knecht Joſeph/ deſſen Treu/ Dienſt und Fleiß/ reichlich vergolten worden/ dann der HErr hatte Jhn erhöhet/ und geſetzt zum Fürſten über gantz Egyptenland/ Geneſ. c. 41. v. 40. Dann der König Pharao ſandte hin/ und ließ Joſeph auß dem Kercker loß geben/ der HErr über Völcker/ hieß ihne auslaſſen/ Er ſetzte ihn zum HErrn über ſein Hauß/ zum Herrſcher über aller ſeine Gütter/ Pſalm. 105. v. 20. Weil der junge Samuel GOtt förchtet/ auch dem Prieſter Eli treulich dienete ward er erhöhet zu einem Propheten/ und Richter über Jſrael/ 1. Sam. c. 3. v 20. Weil der Hirten-Knab David in dem Dienſt ſeines Vatters Jſai treu erfunden/ hat ihn der HErr erhöhet/ zum König über ſein Volck 1. Sam. c. 16. v. 13. Theils aber nach dieſem Leben/ wann der HErr ſeinen treuen Knechten wird zu beſitzen einraumen/ die unbegreifflich groſſe/ herrliche und ewig Gütter/ als denen eingeſetzten Erben/ des unvergänglichen und unbefleckten und unverwelcklichen Erbs/ das behalten wird im Himmel/ 1. Petri. c. 1. v 4. Fürs ander ſagt der HERR/ gehe ein zu deines HErrn

Freude:

Freude: das iſt/ in die ewige Wonne/ Herꝛlichkeit und Seeligkeit/ da Freude wird ſein die Fülle/ Pſalm. 16. v. 15. und eine ſolche Freude/ die kein Aug geſehen/ und kein Ohr gehöret/ Eſa. c. 64. v. 4. Wird genennet deß HErꝛn Freude/ 1. weil ſolche der HErꝛ Chriſtus allein durch ſein vollgültiges Verdienſt erworben/ Er iſt hingegangen uns ſolche Städte und Wohnungen zu bereitten Johann. c. 14. v. 2. 2. weil Er dieſelbige den Glaubigen ſchencket und zubeſitzen gibt: dann das ewige Leben iſt eine Gaab GOttes in Chriſto JEſu Roman. c. 6. v. 23. 3. dieweil wir in ihme/ als dem höchſten Guth ſolche Freude empfinden und beſitzen werden/ dann Er iſt alles in allem 1. Corinth. 15. v. 28. Wir werden Jhne ſehen/ wie Er iſt 1. Johann. c. 3. v. 3. Und in ſolche Freude ſollen die treue Knechte des HErꝛn eingehen/ nicht nur von ferne anſchauen/ ſondern im Werck ſelber genieſſen/ nicht nur von ferne hören/ ſondern theilhafftig werden und beſitzen/ ja alſo hinein gehen in ſolche HErꝛen Freude/ das ſie nimmermehr werden davon oder herauß gehen/ ſondern in alle Ewigkeit darinnen verbleiben/ und bey dem HErꝛn ſeyn allezeit/ 1. Theſſalon. c. 4. v. 18. dann niemand wird ſie aus der Hand deß HErꝛn reiſſen können/ Johann. c. 10. v 28.

Solche Beförderung und Belohnung der treuen Knechte/ aber mit ſolcher HErꝛn Freude wird geſchehen nicht aus Verdienſt ſonder lauter Gnaden: Der HErꝛ Chriſtus rühmet die Treu und Frömmigkeit des Knechts nicht als ein Meritum oder Verdienſt/ ſondern als ein Teſtimonium Fidei, und Zeugnus deß Glaubens/ nach welchem auch Er geurtheilet wird: Es iſt auch die Beſtellung und daß Setzen über viel/ nicht ein ſchuldiger aus den Wercken verdienter Lohn/ ſondern ein pur lauter unverdienter Gnadenlohn/ dann ja keine æqua proportio oder rechtmäſſige Gleichheit ſein kan/ zwiſchen der Treu über wenige Gütter/ und zwiſchen der Beförderung und Erhöhung zu vilen

groſſen und ewigen Himmels-Güttern: Zu dem/ welches wol zu mercken / ſo wird in der Original Griechiſchen Sprach die particula ὅτι quia, gar nicht geleſen/ welches ſonſten Cauſaliter als ein verdienſtliches gebrauchet wird: bleibet alſo bey dem Schluß Pauli des hocherleuchten Apoſtels: Ohne Verdienſt werden wir gerecht aus GOttes Gnade / durch die Erlöſung/ ſo durch Chriſto JEſu geſchehen iſt Roman. c. 3. v. 24. wie dann auch die Weinmariſche Theologi in dem berühmten Bibelwerck/ unſere Textwort eben in ſolchem Verſtand gloſſieren und ſchreiben: Welche ihrer Gaaben recht gebrauchen/ und dem Nächſten treulich damit dienen / die ſollen von GOtt den Gnadenlohn empfangen.

Was nun / meine Liebſten allhier ins gemein von allen Chriſten geredet wird / daß ſie ſeyen Knechte GOttes / dann ja ein jeder in ſeinem Stand/ Ampt und Beruff GOtt zu dienen ſchuldig iſt/ (und deßwegen treue Regenten Knechte GOttes heiſſen/ wie zu ſehen an dem Helden Joſua in Iſrael/ Joſuæ c. 24. v. 29. auch Hiob von GOtt ſelbſten wird genennet ſein Knecht Hiob / c. 1. v. 8. Eltern und Haußvätter heiſſen Knechte/ da iſt keiner ein eigner Herr über ſeine Gütter/ ſondern nur ein Haußhalter davon er GOtt dermal eins muß Rechnung thun: wie er ſeinem Beruff vorgeſtanden ſey/ Lucæ c. 16. v. 7.) das mögen wir auch applicieren und inſonderheit reden von denen die GOTT dem HERRN im Lehr und Prædigampt dienen/ welche Perſohnen auch vilfältig in H. Schrifft dieſen Titul führen/ und Knechte Gottes heiſſen: Der Apoſtel Paulus nennt ſich ſelbſten/ einen Knecht JEſu Chriſti/ Roman. c. 1. v. 1. alſo Petrus/ 1. Petri. c. 1. v. 1. ja ins gemein ſpricht Paulus; dafür halte uns jedermann/ nemblich für Chriſtus Diener und Haußhalter über GOttes Geheimbnuß/ 1. Corinth. 4. v. 1.

Es ſein aber treue Lehrer und Prädiger/ GOttes Knecht

Knecht für das erſte / weil Er ſie zu ſolchem Dienſt und Lehr-Ampt beruffen hat/dann niemand nimbt ihm ſelber die Ehre/ ſondern der beruffen ſey von GOtt gleich wie der Aaron/ Hebr. c. 5. v. 4. Nichts nothwendigers iſt einem rechtſchaffenen Prediger/ als ein rechtmäſſiger Beruff: keiner kan mit erbawlichem Nutzen der Gemeine GOttes predigen / er ſeye dann ordenlich beruffen: Er muß mit Jeremia und Paulo darzu außgeſendet Jerem. c. 1. v. 5. Rom. c. 1. v. 1. mit Moſe und dem Propheten Jona extrudieret und gleichſam darzu genöttiget worden ſeyn/ Exod. c. 4. v. 13. Jonæ c. 1. v. 3. mit den Apoſteln außgeſchickt/ und zugleich geſchickt gemacht/ Matth. c. 10. v. 1. Rom. c. 10. v. 15. Welchen es aber hieran fehlet/ die ſein Currenten und Lauffling/ darüber GOtt ſehnlich geklaget/ Jerem. c. 23. v. 21. Ich ſandte ſie nicht/ noch lieffen ſie/ ich redete nicht zu ihnen/ noch weiſſagten ſie: Der Apoſtel Paulus hälts für ein Paradoxum und ungereimbtes Ding/ wann man wolle lehren ohne Beruff/ wann Er ſchreibt/ wie ſollen ſie predigen/ wann ſie nicht geſandt werden/ Roman. c. 10. v. 15. Unſer Erlöſer nennet ſolche Dieb/ und Mörder/ als die nur kommen zu rauben und die Seelen zu morden / und nicht durch die rechte Thür eines ordenlichen Beruffs / ſein eingegangen in den Schaffſtall der Chriſtlichen Kirchen/ Johann. c. 10. v. 2. Nunquam enim Deus fortunat labores eorum, qui non ſunt ritè vocati, & licet ſalutaria quædam afferant, non tamen ædificant; ſagt Herr Lutherus p. m. GOtt iſt mit ſeiner Gnad nicht bey der Arbeit deren / die nicht rechtmäſſig beruffen ſeyn/ und ob ſie ſchon viel heilſames und gutes fürbringen und lehren/ erbauen ſie doch damit nichts: und von ſich ſelber ſchreibet Er alſo: Ich habe zum öfftern geſagt/ und ſage es noch/ Ich wolte nicht der Welt Guth nemmen für meinen Doctorat, dann ich muſte warlich zu letzt verzagen und verzweiffeln in der groſſen ſchweren Sach/ die auf mir ligt/ wann ich ſie/ als ein Schleicher

Lutherus in c. 1. ad Galatas.

Tom. V. Jen. Ger. f. 492.

ohne

ohne Beruff und Befelch hätte angefangen / aber nun muß GOtt und alle Welt mir zeugen / das ichs offentlich habe angefangen und biß daher geführet mit GOttes Gnad und Hülff damit auch überein ſtimmet der 14. Articul unſerer lieben ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion, nemblich daß niemand in der Kirchen offentlich lehren und predigen ſolle ohne ordenlichen Beruff.

II. Sein treue Lehrer und Prediger GOTtes-Knecht / weil Er ihnen ſeine Gütter vertrauet / und mit nothwendigen Gaaben ausrüſtet / daß Sie damit viel Leuth zum ewigen Leben gewinnen ſollen / dann der HERR iſts / der Sie tüchtig machet das Ampt zuführen des Neuen Teſtaments / 2. Corinth. c. 3. v. 6. Ein Prediger hat nichts von ſich ſelbſten / ſondern alles von GOTT / wie das Ampt / alſo auch die Gaaben / dann niemand kan ihm ſelber etwas nemmen / es werde ihm dann von oben herab gegeben. Joh. c. 3. v. 27. Und wiewohl GOTT der HERR das Predig-Ampt ſelbſt beſtellt / und die Prediger mit nothwendigen Gaaben ausrüſtet / ſo iſt doch in den Gaaben groſſe Ungleichheit; Dann Er gibt nicht allen einerley Gaaben / auch nicht allen alle Gaaben / ſondern einem viel / dem anderm wenig / einem diſe / dem andern eine andere Gaab: Der Apoſtel Paulus ſtellet ſich ſelber und ſeinen Collegam Apollinem hierinn zum Exempel für / dann Apollo hat den Paulum an der Wohlredenheit / Paulus aber den Apollinem an andern Gaaben weit übertroffen; und theilt GOtt einem jeglichen daß Seinige zu / nach dem Er will. 1. Corinth. c. 12. v. 11. Ob auch GOTT der HERR ſeine Gaaben nicht austheilet Secundum proportionem Arithmeticam und einem ſo viel gibt / als dem andern / ſo hält Er doch proportionem Geometricam, und gibt einem jedem ſo viel er bedarff / und ſo viel er ertragen oder brauchen kan: Darumb auch ein jeder content und zu friden ſein ſoll / mit dem / was ihm GOtt gegeben /

den

den Mitknecht der geringere Gaaben hat/ nicht verachten/ oder etwan wegen verlihener Gaaben ſtoltzieren und prangen / dann was haſt du Menſch / daß du nicht empfangen haſt/ haſt du es aber empfangen / was rühmeſt du dich / als der es nicht empfangen hätte/ 1. Corinth. c. 4. v. 7.

III. Sein treue Lehrer und Prediger GOttes-Knecht / weil Sie obligirt und verbunden ſein zu verbleiben bey der Inſtruction, Wort und Befelch deſſelben: ſollen feſt halten ob dem Wort der Warheit/ daß die Seelen ſeelig machen kan/ Coloſſ. 1. v. 5. und Jacobi c. 1. v. 21. nichts anders predigen als Gottes Wort. 1. Petri c. 4. v. 11. Wer mein Wort hat / der predige mein Wort recht / dann Stroh und Weitzen reimen ſich nicht zuſamen/ ſpricht der HERR/ Jerem. c. 23 v. 28.

Von Hertzog Georgen in Sächſen wird erzehlet / daß er dem ſonſt Hochgelehrten Mann D. Breydenbach / (der zwar eine anbefohlne Sach herrlich ausgerichtet und beygeleget habe/ aber daneben abgewichen von der Fürſtlichen Inſtruction und gemeßnem Befelch) einen ſcharpffen Verweiß gegeben mit dieſen Worten: Ihr habt zwar die Sach wol gerichtet/ ich bin dißmal zu frieden/ aber ihr ſeyd meinem Befelch nicht nachkommen/ thut mirs hinfort nicht mehr: Wie viel mehr ſein dann GOttes Legaten ſchuldig / bey der Inſtruction Göttlichen Worts zu verbleiben nichts darzu noch davon zu thun/ Deot. c. 12. v. 32. GOttes Wort muß ihnen ſein die Cynoſur und Richtſchnur/ darnach ſie ihre Sermones und Predigten einrichten / und ja nichts anders ſagen/ auſſer dem/ das die Propheten geſagt haben/ und Moſes/ Actor. c. 26. v. 23. dann wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort/ wol denen/ die darauf achten/ als auf ein Liecht/ das da ſcheinet in einem duncklen Ort/ 2. Petri c. 1. v. 19. davon ſchreibet abermahls Herr Lutherus p. m. gantz beweglich: Ein Prediger ſoll nicht aus ſeinem Kopff etwas ſpinnen

Draudius in Fürſtl. Tiſchreden. p. 1. c. 12.

nen oder erdencken/ auch nicht Menſchentandt oder Traditiones lehren/ ſondern er ſoll ſeine Lehre nemmen und ſchöpffen aus den Brünnlein Iſraelis/ das iſt/ aus GOttes Wort/ der Prophetiſchen und Apoſtoliſchen Schrifften/ ꝛc.

IV. Sein treue Lehrer und Prediger GOttes Knecht / weil ſie in ihrer Amptsverrichtung nicht eigne Ehr und Ruhm/ſondern des HErrn Ehre allein ſuchen ſollen/ da ſoll es heiſſen/ nicht uns HErr / nicht uns / ſondern deinem Nahmen gib die Ehre/ umb deine Gnade und Warheit/ Pſalm. 115. v. 1. Der Scopus und Endzweck aller Predigten/ ſoll ſein dieſer/daß der Nahme GOttes recht geheiliget ſein Gnaden-Reich erweittert/ und ſein heiliger Will von allen vollbracht werde: Nach dem Exempel des HErrn Chriſti/ der den Juden bekennet/ ich ſuche nicht meine Ehre/ Johann. c. 8. v. 50. und des Apoſtels Pauli/ der nichts wiſſen wolte/ ohn allein JEſum Chriſtum den gecreutzigten/ 1. Corinth. c. 2. v. 2. auch ſich nichts rühmen/dann allein des Creutzes JEſu Chriſti Galat. c. 6. v. 14. Darumb ſeyen verflucht und vermaledeyet alle Prediger / die in der Kirchen nach hohen ſchwehren und ſubtilen Dingen trachten/ dieſelbige dem Volck fürbringen und davon predigen/ſuchen ihre Ehre und Ruhm/ und wollen einem oder zweyen Ehrgeitzigen zugefallen ſeyn: Es hat Chriſtus nicht lehren betten/ Sanctificetur (celebretur) nomen noſtrum unſer Nahm werde geheiliget und gerühmet/ ſondern Sanctificetur nomen tuum; HERR dein Nahm werd geheiliget/ ibid:

Lutherus tom. 1. Wittenb. f. 196.

V. Sein treue Lehrer und Prediger / GOttes Knechte/ weil ſie gleichem Zuſtand in der Welt/ an Leiden/ Trübſaal und Verfolgung ſein unterworffen / wie es ihrem Haupt und Meiſter Chriſto begegnet. Nun war deſſelbigen gantzer ſichtbarer Lebens-Lauff / anderſt nichts als Angſt und Noth / Creutz und Jammer / Hohn und Spott. Er war Vir dolorum ein lauterer Schmertzen Mann/ Eſaiæ

c. 53.

c. 53. v. 3. Und ſo veracht/ daß man auch das Angeſicht vor Ihm verbarg: Ey ſo ſoll es dann der Knecht nicht beſſer haben/ ſo euch die Welt haſſet/ wiſſet/ daß ſie mich vor euch gehaſſet hat/ weret ihr von der Welt/ ſo hätte die Welt das ihrige lieb/ nun ihr aber nicht von der Welt ſeyd/ ſondern ich habe euch von der Welt erwehlet/ darumb haſſet euch die Welt/ Johann. c. 15. v. 19. Das Creutz/ der Welt Haß und Verfolgung macht erſt einen rechtſchaffenen Prediger; neben eifferigem Gebett und fleiſſigem Studieren/ wird erfordert Tentatio, die Glaubens-Prob und Prüffung durch Creutz und Anfechtung; Non tentatus qualia ſcit; Wann ein Prediger nicht wohl in der Creutz-Schuel iſt geübet/ kan er die Betrübte und Angefochtene nicht recht tröſten/ oder ihnen über ihrem Wehklagen/ Glauben zuſtellen: Daher war es weiland die Gewonheit/ wann man einen Prediger ordinieret und der Gemein GOttes vorgeſtellet/ gab man ihm in eine Hand die heilige Bibel/ in die andere ein Crucifix, anzuzeigen/ daß er nicht allein aus GOttes Wort Chriſtum den gecreutzigten ſolle predigen; ſondern er ſolle ſich auch zu mancherley Creutz und Leiden in ſeinem Ampt zu erduloden/ bereiten: dann es bleiben doch treue Lehrer καθάρματα καὶ περιψήματα ein Fluch der Welt/ und ein Fegopfer aller Leuth/ 1. Corinth. c. 4. v. 13. Müſſen ſein wie Schaafe mitten unter den Wölffen/ Matth. c. 10. v. 16. Der Gottloſen Liedlein/ daß ſie gern ſingen und ſpilen/ Ezech. c. 33. v. 30. Und wird ihnen des HErrn Wort zum Hohn und Spott täglich Jer. c. 20. v. 7.

VI. Sein treue Lehrer und Prediger GOttes Knechte/ weil ſie beruffen ſein zum heiligen und Göttlichen Lebenswandel: Sie ſollen vor andern heilig ſeyn/ gleich wie der HErr ihr GOtt heilig iſt/ Leviti. c. 19. v. 2. daß ſie vorſetzlich niemand Aergernuß geben 2. Corinth. 5. 6. v. 3. dann obwohln ſie nicht Engelrein ſein können/ als die da ſein περικείμενοι ἀσθένειαν mit Schwachheit und Gebrechen umgeben

 und

und verhüllet / als mit einem Kleid / Hebr. c. 5. v. 2. und den edlen Schatz Göttlicher Geheimnuß tragen in irdischen Gefäſſen / 2. Corinth. c. 4 v. 7. Sollen ſie ſich doch hütten vor groben muthwilligen und offentlichen Laſtern / anderſt wurden ſie andern Leuthen predigen und ſelbſt verwerfflich werden / 1. Corinth. c. 9. v. 27. Dann wer wol prediget und Gottloß lebet / der thut nichts anders / als das er ſich ſelbſt mit eignen Worten verdampt / und in die Höll hinein prediget: Sey alſo ein Prediger vielmehr ein Fürbild der Heerde in guten Wercken / mit unverfälſchter Lehre / mit Erbarkeit / Tit. c. 2. v. 7. im Wandel / in der Liebe / im Geiſt / im Glauben / in der Keuſchheit / 1. Timoth. c. 4. v. 12. Turpe eſt Doctori, quem culpa redarguit ipſum, Ach es ſtehet ſehr übel / wann man einem muß fürwerffen / du lehreſt andere / und lehreſt dich ſelber nicht / du predigeſt man ſolle nicht ſtehlen / und biſt ſelber ein Dieb / du ſprichſt man ſolle nicht Ehebrechen / und brichſt ſelber die Ehe / dir greuelt vor den Götzen / und raubeſt GOtt / was ſein iſt / du rühmeſt dich des Geſätzes / und ſchändeſt GOTT durch Ubertrettung deß Geſätzes / &c. Roman. c. 2. v. 22. Wehe einem ſolchen Prediger / der alſo Aergernuß gibt / es wäre ihm beſſer / daß ein Mühlſtein an ſeinen Halß gehänget / und erſäuffet wurde im Meer / da es am tieffeſten iſt / Matth. c. 18. v. 7. Hingegen iſt es einem Prediger ein groſſer Ruhm / und bey ſeinen Zuhörern ſehr erbaulich / wann er ihnen mit gutem Exempel vorgehet / und mit Paulo ſagen kan: ſeyd meine Nachfolger / wie ihr mich habt zum Fürbilde / 1. Corinth 4. v. 16. Dann

Wann ein Lehrer lehret wol / lebt auch wie er leben ſoll /
Der iſt fürwahr lobens werth / weil er gar viel Leuth bekehrt /
O glückſeelig iſt die Statt / welche ſolche Lehrer hat.

Wie

Wie ſolche woleingerichte Reimen zu leſen / unter dem Bildnuß des hocherleuchten Theologi M. Georgii Albrechts geweſten Pfarrers und Superintendenten zu Nördlingen, Selig in GOtt ruhend.

II. Wann nun Lehrer und Prediger in Ihrem Dienſt / ſich als GOttes-Knecht alſo erweiſen / ſo werden Sie haben Ruhm / Ehre und Preiß / vor GOtt und der Welt / der HErr wird Ihnen freundlich zuſprechen / **Ey du frommer und getreuer Knecht / du biſt über wenigem getreu geweſen:** Der HErr Chriſtus als der gerechte Richter wird Sie dermahl-einſt rühmen **wegen Ihrer Frömmigkeit** / nicht dergeſtalt / daß Sie gar nichts böſes oder ſündliches an Ihnen gehabt / ſondern daß Sie den Glauben in angefangner Heiligkeit / und unſträfflichen Tugendt-Wandel vor der Welt ſo viel müglich war durch des heiligen Geiſtes Gnad / erwieſen / und Ihren Zuhörern mit gutem Exempel fürgegangen / dargeſtellet als Lichter der Welt / Matth. c. 5. v. 14. als Engel des HERRN / Galat. 4. v. 14. der Erbarkeit ſich befliſſen gegen jederman / damit niemand geärgert werde / Rom. c. 12. v. 17. gelebet unſträfflich / nicht geitzig / 1. Timoth. c. 3. v. 2. und alſo haben ein unverletzt Gewiſſen allenthalben / beedes gegen GOtt und den Menſchen / Actor. c. 24. v. 16.

Es wird der HERR Chriſtus Sie auch offentlich rühmen **wegen Ihrer Ampts-Treu: Ey du getreuer Knecht / du biſt über wenigem getreu geweſen;** Du haſt dein Pfund aus Faulheit nicht vergraben / ſondern damit gewuchert / und mehrers gewonnen: Du haſt die verlihene Gaaben zur Ehre GOttes / und deines Nächſten Aufferbawung angewendet; Du haſt in deinem Lehren und Predigen / nicht eigne / ſondern GOttes Ehre allein geſuchet: Du haſt das Wort der Warheit recht getheilet / Geſetz und Straff gegen den Gottloſen / Evangelium und Troſt aber gegen den Angefochtnen und Be-

trübten erſchallen laſſen: Du haſt meine heilige Sacramenta nach meiner Ordnung und Einſetzung recht gehandelt und ausgetheilet: Du haſt fleiſſig das ἀναζωπυρεῖν practicirt/ und deine Gaaben durch eifferiges Gebett/ embſiges Meditiren und Studiren entzündet/ gleichſam aufgeblaſen und vermehret / 2. Timoth. c. 1. v. 6. Du haſt das Werck eines Evangeliſchen Predigers treulich gethan / und dein Ampt redlich ausgerichtet/ 2. Timoth. c. 4. v. 5. Du haſt gearbeitet nicht umb ſchändlichen Gewins willen/ſondern von Hertzen-grund 1. Petri c. 5. v. 2. Du biſt mit ſtarckglaubigem Gebett für den Riß geſtanden/haſt täglich für die Gemein gebettet / und dich den Schaden Joſephs kümmern laſſen / Amos c. 6. v. 6. Du haſt den Gottloſen in ſeinen Sünden und Laſtern unerſchrocken geſtraffet / deine Stim̃e erhaben wie eine Poſaune/zuverkündigen meinem Volck ihr Ubertretten/ und dem Hauß Jacob ihre Sünden / Eſaiæ c. 58. v. 1. Du haſt die Krancken gern beſuchet / und dieſelbige mit lebendigen Troſt auff ihrem Sterb-Bethlein/ in der letzten und Todtes-Noth aufgerichtet und erquicket / O der groſſen Ehre/ O des wohlklingenden rühmlichen Lobs bey einem frommen und treuen Knechte Gottes; Wen ſolte diſe groſſe Ehre nicht anſtachlen/immer mehr anreitzen und treiben zu beſtändigem Fleiß/ Wachtſamkeit und Treu in ſeiner Ampts-Verrichtung? Die gröſte Ehre war es Moſi/ das GOtt ihn geneñet ſeinen Knecht/ Joſuæ c. 1. v. 2. Dem gedultigen Hiob/ das GOtt ihn gerühmet/ Gottsförchtig/ ſchlecht und recht / der das Böſe gemeydet. Hiob c. 1. v. 1. Dem Tauffer Johanni/ daß er unter allen/von Weibern gebohren/der gröſſeſte/ Matth. c. 11. v. 11. Alſo wird das die gröſte Ehre ſeyn am Jüngſten Tag/denen Lehrern und Predigern/ wann Sie der HErr wird rühmen/als ſeine fromme und getreue Knecht/ und das nicht unbillich/ weil Sie den HErrn geehret/ werden Sie von Ihm wider geehret. 1. Sam. c. 2. v. 31.

Es haben ſolche treue Knecht-GOTtes auch zu gewärten ein reiche Gnaden-Belohnung: Dann es ſagt der HERR / Erſtlich / Ich will dich über viel ſetzen: Er will Ihnen die Gaaben vermehren / zu höhere Ampts-Verrichtung befördern / mit gröſſerer Authorität und Anſehen ausrüſten / und mit reichem Auskommen und Nahrung ſegnen: Wie geſchehen an dem Propheten Eliſa / der an ſeines HErrn Eliæ Stell erhöhet / und mit deſſelbigen Geiſt zwifältig begabet worden / 2. Reg. c. 2. v. 9. Und an denen Apoſteln Simon und Andræa / Johanne und Jacobo / die in wenigem getreu geweſen bey ihrem Fiſcher-Handwerck / der HERR Sie aber über viel geſetzet und zu Menſchen-Fiſchern gemacht / Matth. c. 4. v. 19. Ja noch täglich an manchem armen Studenten / der treu und fleiſſig iſt bey geringem Dienſt auf dem Landt / der HERR ihn aber befördert zu gröſſerer Gemeinde / und ihm viel und mehr Seelen anvertrauet: Geſchicht aber ſolches nicht bey allen in diſer Zeit wie dann der HERR hierinn handelt nach ſeinem Wohlgefallen / ſo wird Er doch ſeine treue Knecht erhöhen / und Sie über viel ſetzen im ewigen Leben:

Deswegen ſagt der HErr / fürs Ander / gehe ein zu deines HErrn Freude: Verheiſſet hierinn ſeinen Knechten I. Ein unfehlbar gewiſſe Freude / dann Er der HErr verheiſſet Sie / der die Warheit ſelber iſt / Johan. c. 14. v. 6. und nicht liegen kan / Hebr. c. 6. v. 18. deſſen Wort lauter Eydſchwur / Ezech. c. 33. v. 11. dem Gerechten ſoll das Liecht immer wider aufgehen / und Freude den frommen Hertzen Pſalm / 97. v. 11. Die mit Thränen ſäen / werden mit Frewden erndten / Pſalm 126. v. 5. Ja die Knechte des HErrn / ſollen Eſſen / Trincken / Frölich ſein / und für gutem Muth jauchtzen / Eſaiæ c. 65. v. 13.

II. Eine vollkommne Freude; wie dann diſes Wort Freude in ſich begreiffet / alle Gütter / alle Wolthaten / alle Ergötzung / alle Seeligkeit und alle Herrligkeit / damit GOtt der HErr ſeine Auſſerwöhlte Knecht im Himmel wird begaaben;

Welche

Welche Gütter und Himmels-Gaaben ſo groß und köſtlich ſeyn/ daß ſie nicht können geſchätzet werden/ ſo viel und mannigfaltig daß ſie nicht können gezehlet werden / ſo überflüſſig und reichlich/ daß ſie nicht mögen geendet werden: Da wird den Knechten deß HErꝛn nichts ermanglen an irgendt einem Guth/ Pſalm. 34. v. 11. Der HERR wird ſie mit Wolluſt träncken / als mit einem Strom/ Pſalm. 36. v. 9. Sie werden beſitzen der Freuden Fülle/ Pſalm. 16. v. 11. mit Leib und Seel ſich freuen/ in dem lebendigen GOTT/ Pſalm. 84. v. 3. Da werden ſie genieſſen Liebe ohne Neid/ Sicherheit ohne Forcht/ Ruhe ohne Schröcken / Heiligkeit ohne alle Sünde / Wolluſt ohne Schmertzen/ Freude ohne Angſt/ Frolocken ohne Trauren/ Tag ohne Nacht/ Liecht ohne Finſternuß/ Leben ohne Tod; Summa O GOtt wie groſſe Gaaben/ werden wir im Himmel haben?

III. Eine beſtändige und ewige Freude/ dann ſie werden hinein gehen/ und immerdar darinnen verbleiben: Die Freude der Knechte GOttes wird zwar einen Anfang haben/ aber immer für und für in alle Ewigkeit wehren; durch kein Leid zerſtöret/ durch kein verzug aufgehalten / durch keine Abwächßlung gemindert werden/ ſondern wird bleiben ohne alles aufhören/ ewiglich: Wir werden herꝛſchen und regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Apoc. c. 22. v. 7. ewige Freude wird über unſerm Haupt ſeyn/ Freude und Wonne wird uns beſtändig ergreiffen/ Schmertzen und Seufftzen werden ewiglich weg müſſen/ Eſaiæ c. 35. v. 10. Und werden beſitzen ein ewige Seeligkeit/ und ſeelige Ewigkeit: Da/ da/ wollen wir haben rechte Freud und Muth/ in ewigkeit beim höchſten Guth/ GOTT laſſe es uns alle bald erleben.

Wir laſſen dieſen Bericht / ſchließlichen uns dienen
Adhort. erſtlich zur vermahnung an die Lehrer und Zuhörer: Sein die Lehrer und Prediger oberzehlter maſſen/ Knechte GOttes/

GOttes/ ſo ſollen ſie in ihrem Dienſt fleiſſig und willig arbeiten/ dann der HErꝛ hat ſie nicht geſandt zum Müſſigang/ ſondern zu arbeiten am Wort und in der Lehre/ 1. Timoth. c. 5. v. 17. Heiſſen deßwegen Arbeiter Matth. c. 9. v. 37. und Diaconi Diener/ Actor. c. 1. v. 17. Die da anhalten ſollen/ es ſey zu rechter Zeit oder Unzeit/ mit aller Gedult und Lehre/ 2. Timoth. c. 4. v. 2. ſich nicht verdrieſſen laſſen/ obs ihnen ſchon ſaur wird/ Syrach. c. 37. v. 2. und durch viel Predigen ihr Leib ermüdet/ Eccleſ. c. 12 v. 12. bedenckend/ der HErꝛ habs alſo geordnet: Sie müſſen jederman Allerley werden/ daß ſie allenthalben etliche ſeelig machen/ 1. Corinth. c. 9. v. 22.

Sollen für das ander demütig ſeyn/ allen Stoltz und Ehrgeitz fliehen dann ſie nicht beruffen worden zu herꝛſchen über die Gemeinde/ ſondern dieſelbige zu weiden/ 1. Petri/ c. 5. Da ſoll der gröſte ſeyn/ wie der jüngſte/ und der Fürnembſte wie ein Diener Lucæ/ c. 22. v. 26. Sich ſeiner Kunſt und Gaaben ja nicht übernemmen/ oder deßwegen andere verachten/ und gilt ihnen auch der Befelch des alten Tobiæ/ an ſeinen Sohn/ Hoffarth laß weder in deinem Hertzen/ noch in deinen Worten herꝛſchen/ dann ſie iſt ein Anfang alles Verderbens/ Tobiæ c. 4. v. 14. Der Apoſtel Paulus/ ob er wol hocherleuchtet/ ja ein Außerwöhlter Rüſtzeug GOttes war/ befleiſſigte Er ſich dannoch der Demuth und lieben Einfalt/ und ſchreibet/ er ſey zu ſeinen Corinthiern kommen/ nicht mit hohen Worten oder hoher Weißheit/ nicht in vernünfftigen Reden Menſchlicher Weißheit/ ſondern in Beweiſung des Geiſtes und der Krafft/ 1. Corinth. c. 2. v. 3. Der berühmte Profeſſor zu Tübingen D. Theodoricus Schnepfius p. m. pflegte zu ſagen/ wann er auf die Cantzel ſteige zu predigen/ beſchaue er drey Ding/ 1. ſeine Schuh an Füſſen/ 2. die höhe des Tempels/ 3. das gemeine Volck: Die Schuh darumb/ daß er ſich ſelbſt erꝛinnerte/ mit was für Exempel des Lebens er vorgehen ſolle:

die höhe des Tempels darumb/ daß er nicht etwas im predigen vorbringe/ welches GOttes Wort zu wider/ daß gemein Volck aber/ damit er bedencke/ einfältig zu predigen / das der gemeine Mann wol verſtehen und begreiffen könne. Und ſein daher auch denckwürdig die Ruhm und Lobswort / welche bey der Begräbnuß und Leich-Abdanckung des hochverdienten Theologi D. Chriſtiani Chemnitii Profeſſoris zu Jena p. m. der erſt vor einem Jahr die Welt geſegnet/ gefallen/ nemblich/ unſer hocherwehnter und in GOtt ruhender Herr Superintendens war kein Großſprecher / oder hochtrabender Allamode Prediger / der ſeſquipedalia verba, bloſſe Wort/ Schalen ohne Kern/ oder Jeſuitiſche Comœdianten Mienen/ und Affen geſticulationes ſich ſolte bedienet haben ; Nein/ ſondern Lehrhafft / Troſtreich / Lieblich / Anmuthig/ Freundlich/ Deutlich und Vernemlich/ ꝛc. Wo man alſo lehret/ wird die Gemeinde des HErrn gebeſſert und erbawet:

Sollen für das III. ſich der Fridfertig- und Einigkeit befleiſſigen; Da ſollen die Collegæ und Ampts-Brüder gegen einander verbunden ſeyn/ mit dem Band der Liebe/ fleiſſig zu halten die Einigkeit im Geiſt/ Epheſ. c. 4. v. 3. Und für einen Mann ſtehen in dem Haus des HErrn; ſihe wie fein und lieblich iſts/ das Brüder einträchtig bey einander wohnen/ Pſalm. 133. v. 1. da wohnet auch GOTT mit ſeiner Gnade / da kan man frölich betten/ da kan man ſeines Beruffs getroſt abwarten / da wird eine gantze Gemeind zur Nachfolg im Frieden und verſöhnlicher Einigkeit zu leben / gereitzet; daran erkennet man die rechte Jünger/ und Knecht Chriſti/ wann ſie ſich unter einander lieben/ Johann. c. 13. v. 35. Sintemahlen die lincke Hand/ nach dem Urtheil Baſilii, der Rechten ſo nöthig nicht bedarff / als die Chriſtliche Gemeind der Kirchen-Diener Einigkeit: Und kan in ſeiner Maß auch hieher gezogen werden/ was Herr Lutherus Seel: zu ſagen pflegte;

A Doctore

A Doctore glorioſo, & Paſtore Contentioſo, & inutilibus quæſtionibus, liberet ſuam Eccleſiam Chriſtus Dominus: Vor einem ruhmrätigen und zänckiſchen Prediger behütte uns lieber HErre GOtt. Matheſius in conc. 12. de vita Lutheri.

Im Gegentheil ſollen Chriſtliche Zuhörer / ihre treue Lehrer und Prediger / als GOttes Knecht / erſtlich lieben und ehren; wer ſie ehret der ehret GOtt in ihnen: Welches nicht nur beſtehet im Hutt abziehen / Hände bieten / euſſerlichem Grüſſen und freundlichen Gebärden / ſondern Sie als eine Gaabe GOttes erkennen / GOTT dafür dancken / von Hertzen geneigt und günſtig ſeyn / ja bitten / das GOTT ſie beſtändig erhalten wolle in reiner Lehre und heilſamen Leben: Daher vermahnet Paulus / die Elteſten / die wohl vorſtehen / halte man zwifacher Ehren werth / ſonderlich die da arbeiten am Wort und in der Lehre / 1. Timoth. c. 5. v. 17. und wir bitten euch / liebe Brüder / das ihr erkennet die an euch arbeiten / und euch vorſtehen in dem HErrn / und euch ermahnen / habt Sie deſto lieber / umb ihres Wercks willen / und ſeid fridſam mit ihnen / 1. Theſſalon. c. 5. v. 12. dann Sie ſein es nicht / die da reden / ſondern GOttes Geiſt iſts / der durch Sie redet / Matth. c. 10. v. 20. Zum andern ihrer Lehre folgen und gehorchen; Gehorchet ewren Lehrern und folget ihnen / dann Sie wachen über ewer Seelen / als die da Rechenſchafft dafür geben ſollen / auf das Sie es mit Freuden thun / und nicht mit Seufftzen / dann das iſt euch nicht gut / Hebr. c. 13. v. 17. Nehmet das Wort an mit Sanfftmuth / Jacobi c. 1. v. 21. Behaltet es in einem feinen guten Hertzen / und bringet Frucht in Gedult Lucæ c. 8. v. 15. dann es iſt dir geſagt / Menſch / was gut / und der HERR von dir fordert / nemblich GOttes Wort halten / Michæ c. 6. v. 8. Euer iſt der Nutz laut der Göttlichen Verheiſſung / wann du der Stimme des HERRN deines GOttes gehorchen wirſt / werden über dich kommen alle die Seegen / die weitläuffig

erzehlet werden/ Deut: c. 28. Ja ſeelig ſein/ die GOttes Wort hören und bewahren/ Lucæ c: 11. v. 28.

Dehorſ: Wehe aber allen Gottloſen/ welche die Knechte GOttes/ das iſt/ treue Lehrer und Prediger/ entunehren/ verachten und verſpotten/ ſie verachten nicht bloſſe Menſchen/ ſondern GOtt ſelber 1. Theſſal. c. 4. v. 8. der es nicht wird ungeſtrafft laſſen: Ein Menſch kan ſich anfaſten laſſen/ an ſeinen Gliedern/ aber wann man ihm den Aug-Apfel will anfaſten/ kan ers nicht leiden/ alſo wird GOtt nicht leiden/ wann man Jhm anfaſtet ſeine treue Knechte/ die ſein Aug-Apfel ſeyn/ Zach. c. 2. v. 8. So wenig ein Fürſt ſeinen Legaten laſt beſchimpffen/ er nimbts auf als wanns ihm ſelber widerfahren / wie an deß Königs Davids Legaten bey dem Ammoniter König Hanon zu ſehen 2. Sam. c. 10. v. 5. viel weniger wirds GOtt ſchencken denen Prediger

Geneſ. c. 7. Feinden/ die Sie verſpotten und verfolgen: Weil die Innwoh-

Genel. c. 19. ner der erſten Welt/ Noah den Prediger der Gerechtigkeit ver-

Num. c 16. achtet haben/ ſein ſie mit den Waſſern der Sünd-Flut überſchwemmet worden; Weil Sodom und Gomorrha des Loths Seele/ mit ihren unrechten Wercken gequälet/ wurden ſie mit Feuer und Schweffel vom Himmel herab vertilget: Weil ſich die Rotte Chorah/ Dathan/ und Abiram wider Moſen aufgelehnet/ wurden ſie lebendig von der Erden verſchlungen: Weil die Bethel Kinder des Propheten Eliſæ geſpottet/ und ihn einen Kahlkopff geſcholten/ wurden ihrer 42. von zweyen Beeren aus dem Walde jämmerlich zuriſſen/ 2. Regum c. 2. Alſo ſein die Juden verſtoſſen worden/ darumb/ weil ſie die Propheten GOttes/ geäffet/ verachtet und verfolget haben/ Actor c. 7. v. 52. Deßwegen warnet GOTT ſo treulich/ taſtet meine Geſalbten nicht an/ und thut meinen Propheten kein Leid/ Pſalm 105. v. 15. und gehet gemeiniglich nach dem alten Sprichwort: Wer Jungfrauen und Prediger ſchändt/ nimbt ſelten ein gutes End.

Wann

Wann es nun GOTT verhenget/ daß ſeine Knechte zu ihrer Prob und Prüffung vom Gottloſen Hauffen alſo entunehret werden/ ſollen Sie ſich tröſten/ es widerfahre Jhnen nichts neues/ Sie werden dardurch gleichförmig dem HERRN Chriſto/ ihrem Haupt/ Johan. c. 15. v. 20. Haben zu Mitgeſellen hierinnen den Chor der heiligen Propheten und Apoſteln/ welchen das Wort des HERRN auch worden zum Hohn und Spott täglich. Jerem. c. 20. v. 25. Man hat Sie verfolget/ in den Bann gethan/ für die Raht-Häuſer geführet/ ja in Meynung eines wolgefälligen GottesDienſts gar getödtet. Johan. c. 16. v. 3. und Hebr. c. 11. v. 37. Es wird GOTT Jhr HERR/ dem Sie treulich dienen/ Sie nicht verlaſſen/ noch von Jhnen weichen/ Joſuæ c. 1 v. 5. Sie ſchützen und erhören/ aus der Noth heraus reiſſen/ zu Ehren machen/ ſättigen mit langem Leben/ und ſein Heyl zeigen. Pſalm 91. v. 14. Ob Sie ſchon gedruckt werden/ ſollen Sie doch nicht untergedruckt werden/ ob Sie ſchon Verfolgung leiden/ ſollen Sie doch nicht verlaſſen werden/ 2. Corinth. c. 4. v. 8. Der HErr wird Sie ſtärcken/ Jhnen helffen/ und Sie erhalten durch die rechte Hand ſeiner Gerechtigkeit. Eſaiæ c. 41. v. 10. Ja Jhr Lohn wird groß ſein im Himmel/ allda Jhnen beygelegt iſt die Cron der Gerechtigkeit/ 2. Timoth. c. 4. v. 8. welche der HErr JESUS Jhnen/ wie allen Glaubigen wird auffſetzen/ und gegen Sie erſchallen laſſen die fröliche Stimme/ Ey du frommer und getreuer Knecht; Gehe ein zu deines HErrn Freude/ der ewigen Wonne und Seeligkeit; Darein Lehrern und Zuhörern/ ja uns allen aus Gnaden verhelffen wolle/ GOTT der Vatter umb JEſu Chriſti willen/ Amen. Conſolat:

PERSONALIA.

EIn ſolcher frommer und getreuer Knecht im Hauß deß HErren/ iſt auch in Warheit geweſen/ der Ehrwürdige und Wolgelehrte Herr M. Johannes Cunradus Goebelius wohlverdienter Diaconus diſer Evangeliſchen Pfarr-Gemeind zu S. Anna Seel: Gedächtnus; Dem allbereit GOtt der HErr den Gnaden-Lohn außgetheilet/ über mehr Gütter geſetzet/ und eingeraumt hat die ewige himmliſche Gütter in ſeiner groſſen HErren-Freude: Derſelbige iſt im Jahr Chriſti/ 1623. den 15. Auguſti allhier in Augſtburg in diſes Jammerthal gebohren worden/ von vornehmen berühmten Eltern; Sein Herr Vatter war der weiland Wohl-Ehrwürdige/ Groß Achtbare und Hochgelehrte/ umb die wahre Kirch GOTTes Hochverdiente/ Herr M. Johannes Cunradus Goebelius, diſer Evangeliſchen Gemeinde zu S. Anna geweſter Pfarrer/ und eines Ehrwürdigen Miniſterii Senior, p. m. welcher dieſe Welt Anno Chriſti/ 1643. den 8. Julii ſeelig geſeegnet hat: Seine liebe Frau Mutter/ die Viel-Ehren-Tugendtreiche Frau Margaretha/ eine gebohrne Frieſchin/ welche Anno Chriſti 1632. den 16. Septembris auch ſeelig abgeleibet:

Von diſen ſeinen Geehrten Eltern/ iſt Er bald GOtt zu Dienſt und ſeinem Knecht/ durch die H. Tauff ergeben und dargeſtellet/ ferners zu allem Gutem aufferzogen/ und von Kindheit auf zur Schulen und Kirchen fleiſſig angehalten worden/

den / wie Er dann die Fundamenta Pietatis & morum in dem löblichen Gymnaſio zu S. Anna mit rhum und wolgefaſſet/ dahero auch tüchtig erkandt worden/ auf groß geneigte Promotion und Beförderung/ dern Wohl-Edel und Vöſten Herren Kirchen-Pfleger und Adminiſtratorum in das Evangeliſche Collegium allhier unter die Inſpection und Information deß W: Wohl-Ehrwürdigen und Hochgelehrten Herren M. Petri Meuderlins wohlverdienten Ephori p. m. als ein Alumnus aufgenommen zu werden / ſo geſchehen Anno Chriſti/ 1637. darinnen Er ſeine Zeit wolangeleget / und in die fünff Jahr ſeinen Studiis mit allem Fleiß abgewartet / wie daß Jhme ertheilte Teſtimonium bewähret.

Anno Chriſti 1641. zu ende des Jahrs/ hat Er ſich auf einrahten ſeines geehrten Herren Vatters begeben / auf die weitberühmte Univerſität Straßburg / die angefangene Studia in Philologicis und Philoſophicis fleiſſig fortgeſetzet/ publicè einmahl in Hebraiſcher Sprach perorirt / ſich ſo wol diſputando als opponendo rühmlich geübet / und die Collegia embſig beſuchet/ dahero Er auch Laurea Secunda von ſeinen Herren Præceptoribus werth geachtet/ und Anno Chriſti 1643. den 6. Aprilis, im 19. Jahr ſeines Alters in Magiſtrum ſive Doctorem Philoſophiæ Solemniter promoviret worden: Darauff Er ſich dem Studio Theologico gäntzlich gewidmet/ auch zur Declaration und Bezeugung ſeiner Profectuum zu zweyen mahlen Solenniter diſputieret- als de Regno Gratiæ Chriſti, und de Sacramentomania Pontificia, unter dem Præſidio der beeden unvergleichlich- und Hochverdienten Theologis D. Johannis Schmidii und D. Johannis Cunradi Dannhavveri; Seelig in GOtt ruhend: Zu welchem ſeinem Studio und dapfferer Fortſetzung deſſelbigen / (in Anſehung der geleiſteten Ampts-Treu und groſſer Meriten ſeines lieben Herrn Vattern Seel:) mercklich groſſen Vorſchub und Beförderung gethan / die

Ehren-

Ehrenvöſte und Wohl-fürnehme Herꝛen Marx Hueber Seel: Gedächtnuß / und Herꝛ Andreas Hueber des Raths und wolverdienter Kirchen-Pfleger / der Pfarꝛkirchen zun Parfüſſern allhier / welche auf ihren Unkoſten und Mitteln unſern Herꝛn Göbel ſeel: in ſeinen Studiis gantz verleget / und rühmliche Vatters-Treu an ihme erwiſen haben / welches auch wohl und heilſamlich angeleget ward / dann Er hierdurch zu einem rechtſchaffnen Knecht GOttes befördert worden / GOTT ein Vergelter alles Gutens / wolle es Ihnen und Ihrer lieben Poſterität / allen Nachkommen / an reichlichem Seelen und Leibes-Seegen / fernes aus Gnaden belohnen.

Als der barmhertzige Friedens-Gott Anno Chriſti 1648. unſer liebes Vatterland Augſpurg / mit dem lieben Frieden begabet / iſt unſer liebe HErꝛ Göbel Seel: vermittels eines fidelis Conſilii und Vorſchlags des Hochlöblichen Kirchen-Convents, von einem Wohl-Edel-Veſten / Vorſichtigen und Wohlweiſen Magiſtrat Aug: Conf: allhier / zu einem Evangeliſchen Prediger legitimè und ordenlicher weiſe / von Straßburg (allda Er ſich mit herꝛlichem Teſtimonio über die ſiben Jahr lang aufgehalten / daſelbſten von einem Wohl-Ehrwürdigen Kirchen-Convent examinirt, offentlich zu lehren tüchtig erfunden / auch durch gewohnliche Ordination in das heilige Predigampt / als ein Knecht GOttes introducieret und eingeleitet) beruffen / und nach gewohnlicher Theologiſcher Converſation, und Examen, quoad vitam & doctrinam, auch gehaltener zweyer Probpredigten / der andern Diaconat-ſtell der Pfarꝛkirchen zun Parfüſſern / vorgeſetzet worden / welcher Function Er auch mit aller Treu in die 2. Jahr lang vorgeſtanden / und ſeine Ordinari Wochen-Predigt am Donnerſtag (neben den Sonntäglichen Mittag und Abend-Predigten) aus dem 9. und 10dem Capitul der Apoſtoliſchen Geſchichten / mit groſſem Nutzen und Erbawung

ſeiner

ſeiner Zuhörer abgeleget: Darauf Jhme als einem treuen Knecht GOttes/ mehr anvertrauet worden/ in dem Er Anno Chriſti 1652. umb dieſe Jahr-Zeit zu der Anſehnlichen Diaconat-Stell der Pfarr und Haupt-Kirchen zu S. Anna groß-günſtig transferiert worden; An ihme hatten die beede Wohlverdiente Herren Paſtores, als der Weil: Wohl-Ehrwürdige und Hochgelehrte Herr M. Hartmannus Creidius, p.m. wie auch der Wohl-Ehrwürdige/ Großachtbare/ und Hochgelehrte Herr Leonhard Fuſſenegger/ eines Ehrwürdigen Miniſterii Senior; Einen werthen friedfertigen uud aufrichtigen Collegam, Freund und Bruder/ der in aller Obſervanz und Ehrerbietung entgegen gangen; daher Er auch von Jhme wehmütig wird beklaget/ und mit Thränen zum Grab begleittet: Nun der Allerhöchſte GOTT ſtärcke unſern Herrn Seniorem mit beharrlichem Gemüts und Leibes-Kräfften/ daß Er noch viel Jahr heilſamlich lehren und vorſtehen möge/ dann zu beſorgen iſt/ nach den Worten des alten Leontii; Nive hac liqueſcente, multum erit luti: Wann dieſer Schnee wird ſchmeltzen/ wird es ſehr kottig werden: Solchem ſeinem andern Kirchendienſt hat Er als ein treuer Knecht GOttes/ gleichfals nach dem Vermögen/ das GOtt dargereicht/ vorgeſtanden/ deſſelbigen Wort rein und lauter vorgetragen/ ſeine Predigten nicht mit hohen Worten/ ſondern einfältig doch erudité diſponiert/ abgeleget/ ſonderlich in den Sambſtäglichen Abend-Predigten die VII. Bußpſalmen in Erklärung gantz abſolvirt/ darauß die Gottloſen getroſt geſtrafft/ jrrige Lehr gründlich widerleget/ die bußfertige aufgerichtet/ die angefochtene und betrübte getröſtet/ zum unſträfflichen Lebens-Wandel eifferig vermahnet/ ſich ſelber hierinn zum Fürbild dargeſtellet/ auch mit ſeinen Herren Collegis und Ampts-Brüdern Brüderlich und friedfertig ſich betragen/ Er ſtrebete dem nach/ was zum Frieden und Beſſerung dienet/ war demütig und über-

hebte ſich ſeiner ſchönen Gaaben nicht / dann Er wuſte / daß es nur ein gelihen Guth und nicht Eigenthumb were / über welches Er nicht Herr / ſondern nur ein Haushalter und Knecht / 1. Corinth. c. 4. v. 1.

Im Jahr Chriſti 1649. den 30. Auguſti / und alſo vorgeſtern Jährig / hat ſich unſer liebe Herr Göbel Seel: in den H. Eheſtand begeben / mit der damahlen Viel-Ehren und Tugendreichen Jungfrauen Maria Magdalena / einer gebohrnen Mumprechtin / deß Weil: Wohl-Edlen / Veſten und Hochgelehrten Herrn Johann Chriſtophori Mumprechts / beeder Rechten Doctoris, und Fürſtlich-Pfaltzgraf-Durchleucht: zu Neuburg vornehmen Rahts / 2c. hinderlaßner Ehren-Tochter; Mit derſelbigen in die 14. Jahr lang eine gantz liebreiche und friedliche Ehe beſeſſen / auch durch GOttes Seegen erhalten 6. Kinder / als 5. Söhn und 1. Tochter / darvon noch die 3. Söhn und die Tochter im Leben / über welche der Erbettene Vatters-Seegen von GOtt kommen wolle / der ſie gnädiglich erhalte / in allem Seelen und Leibs wohlergehen / daß ſie wachſen und zunehmen in aller Weißheit und Erkandtnuß durch ihr Wohl- und Tugendlich verhalten / des lieben HErrn Vatters Ruhm und guten Namen noch gröſſer machen / und Herrn Goebelii Gedächtnuß in unſerm Augſtburg nicht untergehe oder verlöſche: Darzu wir dann ſonderlich dem lieben Sohn Johann Marco incrementa Studiorum, von dem guten H. Geiſt wünſchen / daß ſein lieber Herr Vatter und Anherr in ihme mit reichen Gaaben herfür grün und blühe / und viel Früchte herrlicher Erudition, pietät und Tugend-Wandels bringe / ſo wird es künfftiger Zeit ſeyn / als wann Herr Göbel nicht geſtorben wäre / weil Er ſeines gleichen hinderlaſſen.

Nach ſeeligem Hintritt dieſer ſeiner hertzlieben erſten Ehe-Frauen / geſchehen Anno Chriſti 1663. den 24. Octobris / hat Er

Er ſich zum andern mahl Ehelich eingelaſſen/ mit der Viel-Ehren und Tugendreichen Frauen/ Annæ Mariæ/ einer gebohrne Mairin/ des Weil. Ehrenvöſten und vornehmen Herrn Jmmanuel Greiners Seel: hinderlaßne Wittwe; Geſchehen Anno Chriſti 1664. den 5. May mit welcher Er gleichfals in verträulicher Liebe und Friden gelebet/ wiewohl gar eine kurtze Zeit/ nemblichen nur 9. Monat/ welche zwar von GOtt mit Leibes-Frucht geſegnet/ und an ihrem letzten Lebens-Tag ein Töchterlein/ aber todt gebohren/ darauf ſie auch bald ſeelig gefolget/ und wurde das liebe Kind ihr an die Aerm gegeben/ und alſo zugleich mit der lieben Frau Mutter Seel: begraben.

Nach ausgeſtandener Traur-Zeit begab ſich unſer liebe Herr Göbel Seel: fürs dritte mahl in den H. Eheſtand/ Anno Chriſti 1665. den 5. Octobr. mit der Viel-Ehren und Tugendreichen Frauen Suſanna/ einer gebohrnen Gundelachin/ deß Weil: Ehrenveſten und Vorgeachten Herrn Johann Georg Langen Seel: hinderlaßner/ anjetzo abermahls hertzlich bekümmerter Wittwe; mit dern Er in die 2. Jahr eine liebreiche und friedliche Ehe beſeſſen/ wiewol ohne Leibes-Erben.

Als ſeinen Knecht/ hat Jhn GOTT der HErr/ durch mancherley Creutz und Trübſaal wol probieret/ nicht allein über den ſchmertzlichen Hintritt zweyer ſeiner liebſten Ehe-Frauen/ oder auch an gefährlichen Zuſtänden und Anligen bey den lieben Kindern/ darüber zwey nach GOttes willen das Leben laſſen müſſen/ ſondern an ſeinem eignen Leib/ wie Er dann mehrmahlen groſſe Stein und Grieß-Schmertzen/ neben andern Zuſtänden und Schwachheiten erlitten? Zugeſchweigen der Bekümmernuß über ſeinem ſchweren Ampts-laſt/ den Jhm aber ſein GOtt und HErr treulich tragen helffen.

Bey einem Jahr hero ward Er immer unpäßlich / mit Leibes-Schmertzen / Magen-Blädigkeit und Haupt-Schmertzen behafft / davon Er offt in Verrichtung ſeines Ampts verhindert wurde / doch verſuchte Er immerdar ſich an Kräfften wider zu erholen / gebrauchte auf Raht der Herren Medicorum allhier und in der Frembde vielfältige und köſtliche Artzney-Mittel / aber es wolte nichts erſprießliches nach GOttes Verhängnuß gedeyen; wie Er dann erſt vor dreyen Wochen mit groſſen Sorgen und Beſchwerden nach Kauffbeyren verreiſete ein Baden-Chur vorzunemmen / welches aber die wenige Kräfften nicht zulaſſen wolten; Eilete deswegen wider nach Hauß / und danckte GOtt von Hertzen / der Jhn wider anheimb gebracht: Weil dann die Schwachheiten ſich täglich vermehrt / und euſſerſte Lebens-Gefahr vor Augen ſchwebte / hat Er ſich mit rechtſchaffner Gedult in GOttes willen zu ſterben ergeben / nicht nur in Zeitlichen Sachen alles wohl bedächtlich diſponieret / und als ein treuer Vatter für die liebe Seinigen geſorget / ſonder auch ſeiner Seelen Heil / als ein Knecht GOttes zu fordriſt wahrgenommen / (in Unpäßlichkeit ſeines geehrten Herrn Pfarrers und vor Wohlermeldten Herrn Senioris Fuſſeneggers / der Jhn ſchon vorher auch in ſeiner Kranckheit communiciert hatte) ſeinen lieben Herrn Schwagern / den Wohl-Ehrwürdigen und Wohlgelehrten Herrn M. Johann Jacob Chriſtmann / treueifferigen Pfarrern zu S. Jacob / umb ſeinen Kirchendienſt erſuchet / demſelbigen offenhertzig die Confeſſion Lehr und Lebens halben abgeleget: ſeine ſündliche Fehl und Mängel inniglich beſeufftzet / ſich auch rund erkläret / Er wolle auf die Evangeliſche Glaubens-Lehr der Göttlichen Warheit / wie Er ſie offentlich getriben und gelehret / als in GOttes Wort / und daher in der ungeänderten Augſpurgiſchen Confeſſion, Formula Concordiæ und andern Symboliſchen Büchern der Lutheriſchen Kirchen / verfaſſet / verharrende / ſeelig ſterben / und

getraue

getraue ihm vor dem Richterſtuhl JEſu Chriſti damit zu beſte-
hen; darauf Er auch mit kräfftiger Abſolution getröſtet/ und des heiligen Abendmals ſeines Erlöſers zu Verſiglung Göttli-
cher Gnaden/ nochmahlen theilhafftig gemacht worden. Her-
nach iſt Er immer nur mit Sterbens-Gedancken umbgegan-
gen/ und hat als ein ſchwacher und matter Knecht/ ſeinen lieben GOtt und HErrn allein umb eine ſeelige Ἀνάλυσιν und Auf-
löſung gebetten; nam Hertzfreundliches Valet und Abſchied von ſeinem lieben Ehe-Schatz/ danckte deroſelben mit viel beweg-
lichen Worten für alle Lieb und Treu die ſie Jhme/ ſonderlich in langwüriger Schwachheit erwiſen/ und Tag ſo Nachts un-
verdroſſen aufgewarttet/ mit Bitt/ daß ihrs GOtt wider ver-
gelten wolle; befahl auch zum anzeigen hertzlichen Vertrauens derſelbigen/ den jüngſten ſechsjährigen Sohn/ Johann Georg/ und ſeine einige hertzliebe Tochter/ Jungfrau Mariam Marga-
retham/ (welche Jhme in der Kranckheit williglich in Kindlicher Liebe beygeſprungen) ferners zu Mütterlicher Lieb und Treu/ die ſich auch gantz gewogen erkläret/ und hierzu gutwillig ver-
bunden:

Denen lieben Kindern ſprach Er auch insgeſampt Väter-
lich zu/ wie ſie ſich fromm/ Gottsförchtig/ und unſträfflich verhalten/ ſeinem Raht und Vermahnung folgen ſolten/ ſo wer-
de GOtt im Himmel ihr Vatter ſeyn/ und ihrer zu Seel und Leib reichlich pflegen ꝛc. Welches Valete und ſeegnen/ wie ein jedes ermeſſen kan/ mit hertzlichen Seufftzen/ und bitterer Thrä-
nen-Vergieſſung verꝛichtet/ und angehöret worden/ bevorab weil der ſchwache Vatter ſeine matte Hand hierüber einem jeden gebotten und dargereicht hat:

Bey ſolchen ereigneter groſſer Schwachheit hat unſer ſee-
lige Herꝛ Göbel/ immer angehalten mit ſtarckem Gebett/ gern gehöret/ wann man mit Jhme gebettet und einen Troſt vorgele-
ſen/ mit welchem ſonderlich unausgeſetzt angehalten/ bey Tag

 und

und Nacht/ ſein treuer und lieber/ ſo genandte Herꝛ Stieff-vatter/ der Wohl-Ehrwürdige Groß-achtbare und Hoch-gelehrte Herꝛ Christophorus Pfauzius Treueifferiger Pfarꝛer zu S. Ulrich/ und eines Ehrwürdigen Ministerii allhier Wohlverdienter Senior, biß Jhn ſein HERR/ dem Er treulich gedienet/ verwichenen Sonntag Nachmittag unter dem gewohnlichen Leutten und Vatter unſer nach geendeter Abend-Predigt/ bey ereigneter gar geringer Convulsion und Vergicht unter hertzlichem Seufftzen der lieben Kinder und anderen umbſtehenden ſeelig zu ſich abgefordert/ ſeines Alters 44. Jahr und 13. Tag: Seine letzte Predigt hat Er abgeleget den 12. May dieſes lauffenden Jahrs/ bey der Leich-Begängnus der Edlen/ Viel-Ehren und Tugendreichen Jungfrauen Sabinæ Knöffin p. m. des Edlen und Veſten Herꝛn Johann Rudolph Knopffs allhier/ Ehren-Tochter; aus denen bekandten Geſangs-Worten: Hertzlich thut mich verlangen/ nach einem ſeeligen End/ ꝛc. Und alſo Jhme damit ſelber parentieret.

Nun der HERR der Erndte/ der dieſen treuen Knecht zur Ruhe gebracht/ und Jhn allbereit der Seelen nach eingeführet/ zur ewigen HErꝛen-Freude/ ſeye innbrünſtig von uns allen gebetten/ die erledigte Stelle wider mit einem andern/ gleich frommen und treuen Knecht/ zu erſetzen/ damit ſeine Gemeind nicht ſeye/ wie die Schaaf ohn einen Hirten/ ſondern auf der Weide Göttlichen Worts/ ferners ernehret/ und zur ewigen Seeligkeit heilſamlich erbauet werde.

Euch aber hertzbetrübte Frau Wittwe/ und Jhr nunmehr Vatter und Mutterloſe Weyſen/ wolle der barmhertzige GOtt ſtärcken und erquicken/ mit dem Troſt ſeines H. Geiſtes/ nach ſolchem Schlagen wider verbinden/ und ſolche Wunden wider heilen/ auf rechter ebener Bahn/ rechtſchaffner GOttes-Forcht führen und leiten/ auch darinn beſtändig

erhalten/

erhalten / daß Ihr dermahl eins auch als fromme/ getreue Knecht und Mägd des HErrn / Eurem lieben Ehe-Herrn und lieben Vatter nachfolget / einzugehen in die Freude eures HERRN / nemblich ewiger Wonne und Seeligkeit/ das verleihe der dreyeinige GOtt/ Vatter/ Sohn und H. Geiſt/ Euch/ mir/ und uns allen in Gnaden/ Amen.

CIPPUS

Honori ſupremo

&

Memoriæ beatæ ac ſempiternæ

VIRI,

PLURIMUM REVERENDI ATQUE CLARISSIMI DOMINI

M. JOHANNIS CUNRADI GOEBELII,

Diaconi Annæani Vigilantisſimi, meritiſſimi, deſideratiſſimi,

Die 24. Auguſti, Anno æræ Chriſtianæ 1667. in ſuo JESU placide pieq́ue denati, & qua animam in cæleſtem Paradiſum, ex hac exulceratiſſima lachrymarum valle recepti,

Die vero 1. Septembris qua Corpus in Maxima lugentium frequentia, terræ omnium matri honorifica ſepultura concrediti

erectus

à

Collegis, Cognatis, Amicis.

I.

AD BEATE DEFUNCTUM.

AUguſtam Sancto paviſti ſemine Verbi
Cœlum reſpiciens, cætera ficta putans.
Hinc *Cæli* melior Te nunc *Auguſta* recepit,
& paſcit Mentem Nectare & Ambroſiâ.

Condol. Cauſa appoſuit
Johan Adam Oſiander, D.

II.

Piè in Chriſto, DEFUNCTI nomen proprium

GEBELIUS!

ab Ebræo גְּבֵל vel גְּבוּל deductum ſignificat:
Terminalem ſive Terminantem &c.

Iam,

quia ſtatus Ipſius poſt mortem beatiſſimus, non eſt terminalis, ſed infinitus & æternus;

Momentanea enim noſtra afflictio, parit mirè ſupra modum æternum pondus gloriæ, teſte S. Paul. 2. Cor. 4.

Utique

noſter GEBELIUS, non eſt amplius GEBELIUS vel GEBULIUS!

Quod Lugentibus efficax ſolatium præbens, ſequentibus duobus Diſtichis ita exprimitur:

In

IN Cathedra, Dilecte! *docens de* FINE, *fuiſti*
GEBELIUS; nunc es veriùs in Tumulo!
Sed benè habet: METAS ſic omnes exuperando,
Junctus es, ἀϊδίοις Angelicisq́ Choris!

Hæc pauca
terminum impoſitæ crucis, à DEO, ex-
pectans inſpondâ languoris, adjecit
M. Georgius Wegelinus, Aug.
Superint. Han. & Parochus Buxov.

III.

AUguſta luge ſanctiore Numinis
Confeſſione imbuta: nam GOEBELIUS,
*] *Giblæus* ille tuus, adaptans marmora
Templo inferenda viva ſolerter DEI,
Dum fungitur dio impiger munere ſuo,
Mortâ rapitur. **] Idem redintegrare ſat-
agens ratis quaſſata latera naufragæ,
Fatiſcit, & Lethæum obit fluvium gemens.
Auguſta gaude ſanctiore Numinis
Confeſſione imbuta: nam GOEBELIUS,
Giblæus ille audit tuus Columna jam
Templi DEI, & triumfat inter cœlites;
Portum quietum jam beatus attigit.
Tumidæ haud Tyri; terræ at novæ viventium.
Duces tuos reliquos JEHOVA maximus
Tecum diu ſervet; diu tecum regat!

*] 1. Reg. 5, 18. Giblæi præparaverunt ligna & lapides ad ædificandam domum.

**] Ezech 27, 9. Senes Gebel& prudẽtes ejus erant in te (Tyre,) reſtaurantes rupturam tuam.

Chronoſtich.

O aCIDas therMas! AVgVſtI fVLget ab æthrâ
Lux; acidâ ex vitæ, ut GOEBEL obivit aquâ.

Συμπαίχων
P. Manib.
Amici, & Fratris in Dno. deſideratiſſ. poſuit
Joh. Marcellus Weſterfeld/ SS. Th. Lic.

SIc cadis ante diem, Gœbeli mi optime! Sicne
funere pertriſti, ô triſtia jura necis!
Uxorem, Liberos, Collegas, Pulpita ſacra,
& ſacrum cœtum, deſeris? Alme DEUS,
Quàm fallax nimium Spes eſt, quâ Neſtoris annos
ſpondemus! Fugiens pulvis & umbra ſumus.
Scilicet ut rebus neglectis, hiſce caducis,
Cœlica quæramus gaudia, mente piâ.
Ad quæ Gœbeli bone mi Collega receptus,
cum ſis de terrâ, non cadis ante diem,
Sed celeri curſu tendis quo tendimus omnes,
Felix qui ſequitur Te, licet, ante diem.

Ex animo mœſto & condolentiâ paterna ſuo
Compatri, Collegæ & filio appoſuit

Leonhardus Fuſſeneggerus, Aug.
Vindel. ad D. Annæ Paſtor & Miniſt. Senior ex anno 73. jamjam exceſſurus.

V.

In Obitum Rev. & Clariſſimi Viri

DN. JOH. CUNRADI GOEBELII,
Symmyſtæ Auguſtani ad D. Annæ, &c.

Cancrin.

MUnus vile? beo gazâ GOEBELIUS, unum.
enodatio αὐτοσχεδιαστική
Munus id unum: (an vile ſit hoc!) quod pectora dito!
Sic dixti: ô te felicem! qui munere tanto
Dum ditas alios, teque gregemque beas.

Συμπαθείας ἕνεκα

F. M. Joh. Henr. Ris, Paſtor
Decanus Hazfeldticus.

VI.

An die betrübte Hinderlaſſene/ Frauen Wittwe/ und Kinder.

1.

URſach über Urſach zu weinen
Habt Ihr Frau Tochter nicht allein/
Die Kinder Groſſe mit den Kleinen/
Die auch umſchattet trüber Schein/
Der Tag vergeht/ die Nachtzeit blükket/
Herr Göblen hin der Todt gerükket.

2.

Bißhero war Er Mann und Vatter
Ihr Glanz/ Ihr Liecht/ und auch darbey
Der Kinder Pfleger und Berather/
Nun müſſen Sie deß Vatters Treu
Und Ihr deß liebſten Eh-Schaz miſſen
Und über Ihn viel Thränen gieſſen.

3.

Zwar wie ein Wetter an dem Himmel/
Wen es die düſter Luft anführt/
Und mit deß Donners Knall-Getümmel
Nur keine hohe Spizen rührt;
So hat man noch dabey zu denken
Sein Wütten werde ſich ablenken.

4.

Kombts aber daß die Schläge knallen/
Und ein Bliz an dem andern hängt/
Daß Wald und Stöcke drüber ſchallen
Und drauf das Donner-Feuer fängt/
So quilt die Angſt/ und treibt zu hauffen/
Sie lehr nach Troſt/ und Betten lauffen.

5.

Faſt ſo war es mit deſſen Leben/
Der nun vergißt der Eitelkeit/
Sein Leib war bißher ganz umgeben/
Mit manchem Kummer/ Schmerz und Leid/
Doch war noch Hoffen und Verlangen
Erſezte Kräffte zu erlangen.

6.

Nun aber als ſein Ziel erreichet/
Und unſer GOtt nicht mehr verweilt
Daß ſeine Kräfft an Jhm verbleichet/
So ſchieſt die Noth/ als wie gepfeilt/
Auf Euch/ wie Flutten-ſchnelles wütten
Ein wohlgebautes Land verſchütten.

7.

Jedoch Jch rühre diß Jhr klagen/
Mit keinem Worte ferner an/
Dem iſt ein Ruhm-Wort nachzuſagen/
Wer ſich in Noth beherꝛſchen kan/
Der/ was des Höchſten frommer Wille/
Gedultig nimbt und ſtehet ſtille.

8.

Wan izt Eur Klagen außzumeſſen/
Jhr Liebſten/ und wie groß es ſey/
Wie es um Sie daher geſeſſen/
So fallen mir Gedanken bey;
Jhr kluger Sinn bedarf kein lehren/
Sie werden Troſt im Leide hören.

9.

Jſt gleich Jhr liebſtes Gut verblaſſet/
So lebt der Höchſte/ welcher Sie
Jn ſeine Vatters Hulde faſſet;
Er liebt ja und beſchüzet die/

So

So Er zu Zeit mit ſtarcken Schlägen
Und ſchwerer Trübſal läſt belegen.

10.

Wen GOtt bey einem ſtillem Ende
Im Schoß der Seinen ligen läſt/
Daß Er in deß Erlöſers Hände
Die wehrt-erlöſte Seele bläſt/
Was will Er mehr? Den alle Sachen
Beſtehn in gutem ENDE machen.

11.

Die Welt pflegt ohne das zu kriegen/
Und Sie bedunket mich zuſein/
Ein Schiff daß in der See muß ligen/
Da Sturm und Wellen ſchlagen ein;
Wer nun nicht recht hält dieſen Nachen/
Der muß in Noth und Kummer-wachen.

12.

Drum ſeelig wer nur außgeſtiegen/
Und hält deß Himmels Freuden-Stand/
Der darf nicht ferner unten ligen/
Ihm bleibet ſtehts die Oberhand/
Troz der im Leben/ Leib und Ehren
So dan verſuche zu verſtören.

13.

Der Seele Ruhe/ in deſſen Süſſe!
GOtt aber ſey Ihr Troſt und Theil/
Er trette unter ſeine Füſſe/
Die Ihrer aller Glük und Heil/
Nicht recht und richtig laſſen bleiben/
Und wo der Zaun ligt/ wolten treiben.

14.

Urſach über urſach zu weinen/
Hab Ich auch/ Ach! an meinem Ort/

Vätter-

Vätter/ und Söhnlich wir thäten einen
Uns in Liebe/ Wercken und Wort/
Jch kan und weiß nichts weiters ſagen
Als Jhne/ weil Jch leb/ zu klagen.

Seinem lieben Herꝛn Sohn zu lezten Ehren/ und lieben Hinderlaſſenen/ auß Vätterlichem herzlichem Wohlmeinen/ zu Troſt aufgeſezet/ durch

Christophorum Pfauz/ Pfärꝛern bey S. Ulrich/ und deß Miniſterii Seniorem in Augſtburg.

VII.

Siccine AMICE jaces? & lenta tabe caducus
In fletus cogis Meq; Tuosq; graves.
Heu ſolem! quo non ſurrexit nigrior alter
Jeßiadæ, Jonatham cum cecidiſſe videt.
Immaturo animæ pallet pars altera noſtræ
Funere, luctificis altera fracta modis.
O utinam pia fata ſinant! Ego fidus Achates
à latere in Cælo ſemper Amice forem.
Tardat at usq; alas vulucres DEUS. Illius actus
Imperiis tandem Te ſequar ipſe lubens.

Paucula hæc poſui Collegæ, Amico atq; affini deſideratiſſimo, loco parentationis publicæ, quam extremo affixus lectulo, à me efflagitavit, quemq; ego improviſo correptus Morbo voti ſui compotem reddere non valui

M. Joh. Jacobus Chriſtmannus,
Paſtor Jacobit.

Con-

VIII.

CONtegitur Bona pars Virtutum marmore, poſtquam
Vulnere Parcarum *Gœbelium* tumulat.
Sobrietas, Candor, Prudentia cauta, modeſta
Morum oris, vitæ *Gratia, Suada* fluens.
Heu Spes Auguſtas anguſto marmore condi
Relligio alma, tuas, *Muſa Charisq;* tuas!

Hæc affectus ſui ingenui
in Collegam
Affinem & in Chriſto Fratrem
honoratiſſimum
ſigna & teſtimonia
eſſe voluit

Georgius Philippus Ris, Paſtor
ad Sanctam Crucem.

IX.

MUß dann das **Göbliſch Haus** nun werden eine Kammer/
ganz oben angefüllt/ mit Leyd/ Kreuz/ Noht und Jammer?
Iſt dan/ O treuer GOtt! die Freud in dieſer Welt/
für dieſes **Fromme Haus** nun gänzlich abgeſtelt?
War das/ in kurtzer Zeit zwey lieber **Brüder** leben/
ſampt zweyer **Mütter** Treu/ der Grabſtatt übergeben/
nit Kreuz genug? Nun wird es auf das höchſt geführt/
in dem der **Vatter** ſelbſt die ſchnöde Welt quittirt.
Wer hätt es wol gedacht/ daß ſo viel Kreuz und Schmerzen/
Ihr zarte **Kinder Schar**/ ſolt rühren Eure Herzen?
Heiſt dieſes dan/ **O Gott**/ nach groſſem Kreuz erquickt?
Ach! nein/ ich mein/ es heiß/ die Wurzel abgeknickt
der Freude dieſer Zeit/ O Gott-ergebne Jugend/
wer iſt nun der Euch weiſt Zucht/ Frömmigkeit und Tugend?
Stehn zweymahl Mutterloß/ das leget alle Freud/
ſtehn aber Vatterloß iſt weit ein gröſſer Leyd.
Doch iſt das beſte diß/ daß der Euch ſo geſchlagen/
ſtehts bleibt der Waiſen Troſt. Er kan und wird auch tragen

mit Euch den Kreuzes Laſt. Sein Wort uns das vergwiſt/
dan demnach Er ohn end der Waiſen Vatter iſt.
Zwar iſt es zimlich ſchwer/ ein armer Waiſe werden/
weil nichts ellenders ſcheint zuſeyn auf dieſer Erden.
Es kommet aber ſchon Gelegenheit herfür/
durch die man widerumb ſich ſchwingt zur Freuden Thür.
Dan ſecht/ hat gleich der Todt den Vatter weggenommen/
ſo iſt hingegen GOtt mit Pflegern zu Euch kommen/
die redlich/ fromm und treu. Er wird auch noch mehr Freud
Euch geben mit der Zeit/ glaubts nur/ nach dieſem Leyd.

Mit dieſem wenigen bezeugt gegen deß ſeelig-verſtorbenen Herrn Göbels hinderlaſſene liebe Kinder ſein Chriſt- und Hertzliches Mitleyden/

David Thoman/ beeder Rechten Doctor und Rhats-Conſulent zu Augſpurg.

X.

WJe folgeſt du ſo bald nach meinem lieben Weib
mein liebſter Freund zu Grab? Solt mir nicht Seel und Leib
Verſchmachten/ wann ich denk/ das ich in diſem Jahre
An lieben Freunden ſchon zween Todes-fäll erfahre?
Bloß kurtz hin nahme mir mein Augen-luſt und Cron/
Mein Weib/ der bitter Tod/ mit ſambt dem Kind davon;
Das war ein ſolcher Riß/ wie leichtlich zu ermeſſen/
Den ich noch biß anher/ nicht kan/ noch ſoll vergeſſen.
In dem nun das ich jetzt mein Klag- und Traur-Zeit hab/
Trägt man dich liebſter Freund auch abgeleibt zu Grab/
Muß alſo GOttes Hand mich doppelt laſſen rühren/
Mein liebſtes Weib/ und auch mein liebſten Freund verführen.
Ach dort mein halbes Hertz/ hie meinen Jonathan!
Dann was wir beede faſt von dreiſſig Jahren an

Vor Freundſchafft/ Lieb und Treu zuſammen thäten tragen/
Das wiſſen ihrer viel von uns gar wohl zu ſagen.
Es waren Jonathan und David gute Freund/
Doch unſer beeder Hertz/ war auch ſo gut gemeint.

Nun/ Ihr zween beſten Freund ſeid von mir weg gegan(gen/
Und habt jetzt albereit die Himmels-Freud empfangen.
Wolt ihr noch Freunde ſeyn/ ſo thut im Himmelreich/
An mich den dritten Freund/ der noch iſt hinder euch/
Gedencken; Und wann ja all gute Ding ſich dreyen/
So holt ihn auch zu euch/ daß er ſich mög erfreuen.

Zu letztem Dank und Ehren/ ſeinem Seel: verſtorbnen Herrn Brudern/ und werthen Freund/ ſchreibt diß

M Jacob Fuſſenegger/ Prediger zu Lindau/ im BodenSee.

XI.

Sunt tria, Theiologum faciunt quæ munere clarum:
Aſsiduis precibus ſollicitare DEUM:
Ac ex divinis evolvere dogmata ſacra
Scripturis, vigili nocte dieq́, manu:
Nec non tentari variis in caſibus, inſtar
Athletæ, vires ſuppeditante DEO.
Hæc tria, GOEBELIUM fecerunt arte peritum,
Qui donis, multis anteferendus erat:
In terris ergò fidi tibi fama miniſtri
Poſt mortem, cæli præmia larga manent.

Συμπαθείας ἕνεκα

appoſ.

M. Matthias Beck, Eccleſiaſtes Kaufbyrenſis.

SO muß es dann/ Ach! Bruder/ ſeyn geſcheiden?
Und ſolt Ihr uns nit mehr mit Hertz-entdeckter Treü/
Mit unverſtopftem Mund/wie vormahls/ſtehē bey?
Da wir zu dieſen böß-verwirrten Zeiten
In Gott-verbundner Brüder hätten Noth/
Die mit uns für den Riß getreulich thäten ſtehen/
Dem Feind zu wöhren ab/ der Unkraut außzuſeen/
Und die Gemeine/ die der groſſe GOTT
Mit ſeinem eignen Blut Ihm ſelbſt erworben/
Verwirt zumachen ſucht. So wandert Ihr davon/
Und laſſet uns der Welt zum Schauſpiel und zum Hohn;
Ihr aber denckt/ das heiſſe nicht geſtorben/
Wann einer kan in ſeines HERRN Freüd/
Als ein getreuer Knecht/ der reichlich hat gewonnen/
Mit ſeines HErren Gut/ der Welt Betrug entronnen/
Eingehen zu der wahren Seligkeit/
Dahin Euch nun der Ertzhirt hat beruffen
Durch dieſen Todes-Ruff. Mit Freüden folgt Ihr Ihm/
Und hör't mit jauchzen an die ſüſſe Gnaden-Simm:
Herauff zu Mir/ beſize deine Stuffen/
Du frommer und getreüer GOttes-Knecht/
Du wareſt mir getreü im wenigem auf Erden;
Nun ſoltu über viel bey mir geſetzet werden.
Nimb ein das edle Himmels-Burger-Recht.
Ey nun ſo freüe dich/ du liebe Seele/
In deinem JEſu dort. Der helffe daß wir dir
Bald folgen ſeliglich/ und in deß Himmels-Zier
Verſetzet werden auß der Trauer-Höle!

Alſo letzte ſich mit ſeinem wehrt-geliebten/ nunmehr Seligen/ Herrn Ambts-Bruder/ in ungezweifelter Hoffnung der ſeligen Nachfolge / und frölicher Widerzuſammenkunfft/ im Reich der Herrlichkeit

M. Johannes Vetter.

XIII.

AD
BEATI DN. GOEBELII
TUMULUM.

PHarmaca GOEBELIUS potuit qui mentibus ægris
Addere: ceu Medicus non GENITORE minor:
Qui vivus fuerat ſtudio conterminus aſtris,
Excelſoque dabat dogmata nata polo,
Heic jacet, ille ſacri cœtus qui pulchra columna,
Quique fuit Patriæ Currus Equesque ſuæ:
Attamen haud totus, melior pars aſtra petivit,
Hoc tumulo tantum pellis & oſſa jacent:
Dum Chriſtus rediens rurſus conjungat in unum,
In partes ſecuit quæ fera Parca duas.
Non illum morbus, non mors, non amplius ulla
Vis turbare poteſt, dulce levamen habet.
O factum benè! permutaſſe infauſta beatis,
Hic demum eſt ſolidi finis apexque boni.

Lugens ponebat

Theophilus Spizelius, Ph. M.
Eccleſiæ Auguſt. ad D. Jac. Min.

XIV.

SI quem Cœlicorum chorus dolorem,
Felices animæ polo dolorem
Si ſcirent, equidem (ſcio) dolorem,
Gobeli, *ſuperum recepte ſede,*
Quem de Te capimus gravem, doleres,
Aut nos invidiæ reos haberes.
Nam ſors non Tibi contigit dolenda;
Sed nos conditio manet dolenda.
Tu portum modo navigationis
Syrtes inter, & horridas Charybdes
Nauclero duce lætus attigiſti
Chriſto; nos tumidis adhuc procellis
Luctantes agitamur hinc & inde:

Tu felix patriam tenes perennem;
Ad nos exilium premit nefandum.
Hanc ergo potius Tibi beatam
Gratari decet, haud dolere ſortem.
Göbeli, *Abramidæ proin quieſce*
In ſinu, requies ubi ſuavis,
Mens ubi pia ceſſat à labore,
Exhauſtoq; vacat dolore corpus.
Felices animæ haud ſciunt laborem;
Neſcit Cœlicolum chorus dolorem.

Noviſſimo honori, & æternæ memoriæ beati Dn. Göbelii, Amici & Adfinis uti Candidiſſimi & prorſus infucati, ita deſideratiſſimi *συμπάσχων* ſcr.

Daniel Haakius, Diaconus Bopfingenſis.

XV.

O Mors ſæva, Virum quem tu florentibus annis,
Surripis; ac multis funera mœſta facis.
Qui jacet, ô vulnus! non eſt de fece popelli:
Sed Patriæ rutilans eximiumque decus.
Candor in hoc fuerat, fœcundaque copia fandi;
Sanctus pacis amor, judiciique vigor.
Sed tu ſorte tua lætus de morte triumphas,
Inque Polo fulgens proſperitate viges.
O ſalve æternumque vale dulciſſime Gœbel,
Corde meo vives, ſemper Amice recens.

Pia ac debita συμπαθείας ἕνεκα Affini deſideratiſſimo poſuit

M. Matthias Wilhelmus, Gymnaſ. Patr. Rector.

ΕΠΙΓΡΑΜΜΑ ΕΠΙΤΑΦΙΟΝ.

Da lachrymas bone
Heic grata Patria.
Cineres ingratos habet
Dilecti ſui
M. Joh. Conradi Gœbelii
Amuſſitati ad Paulinum Canonem Epiſcopi.
in quo
Magnus Parens Eccleſiæ ſuæ
ita ſe reliquerat,
ut dubium relinqueret,
utro nomine de ea magis mereretur,
cum uterq; ſolus eſſet
& gigni invicem & gignere
digniſſimus.
Hujus
inter ingentia bona
quæ ingentem præſtiterunt
eximia fuére & ei velut propria
benefaciendi
& ſcientia & voluntas,
quibus beneficia ita
temperabat
ut & voce juvaret ea,
& vultu meliora redderet,
ac nunquam daret rogatus
eum & vota noſſet antevertere:
Nec minora illis
quod nil prius unquam egit
quam affectus ut in poteſtate haberet,
inter utramque fortunam
ita diviſus

ut ſi non caperet ſecundam,
adverſa eum ſibi reſtitueret:
Auſus etiam
rem ſine dubio pulcherrimam
pacis ingenium miſcere
& rectè faciendi conſcientiam.
At
ô mortalium afflictos ſenſus!
Dum propria nobis ea dona cupimus,
non ſenſimus Divina eſſe,
niſi repetente cœlo
rebus noſtris
quæ accommodaverat;
ne tam vicino immortalibus viro
velut ſuo
diutius ſe jactaret
noſtra humanitas.
Ita nobis.
verum accidit cordolium
ut
in quo nil deſiderabamus
eum nunc deſideremus,
cœleſtem ante quam fieret:
Ipſe vero
poſt multijugas vexationes
bene habet
Tibi, poſteris, Deo
Boni ac fidelis ſervi
& elogio & præmio
æternùm
noſcitandus.

P.

M. Johannes Crophius,
Colleg. Evang. Ephorus.

Goebe,

XVII.

Goebelius verſetzt: So leb Ewig!

(NB. Das u. ſoll für ein w. gültiger maſſen/ gerech-
net werden.)

DAs Leben dieſer Zeit hat mit dem Todt geſtritten;
Ob nicht der Selig Herꝛ noch länger leben ſolt/
Den ſeine Kirch-Gemein lieb-werther hielt als Gold/
Damit Er für Ihr Heil noch länger könte bitten/
Und ſeinem JESU dien in ſeines Tempels-Hütten?
Allein der Menſchen-Fraß hat nicht daran gewolt/
Dieweil Er Ihn vorlängſt hätt gern hinweg geholt/
Als Er/ der Schmertzen-Mann/ manch Elend hat erlitten;
Drumb blieb Er bey dem Schluß den er dißmal gemacht/
Jedoch ſein JEſus hat den Todt nur ausgelacht;
Er ſprach: Nimm immer hin/ den/ der mir hat gedienet.
Soll Er nicht leben hier/ So leb er Ewig dort/
Wo keine Qual mer iſt/ am rechten Freuden Ort/
Da Er den Palmen gleich bey mir ohn Ende grünet.

Auß Herz-ſchuldigem Mitleyden ſezte dieſes gering-
ſchäzige ſeinem wertheſten Gönner zu
letſten Ehren

M. Narciſſus Rauner, P.L.C.
Gymn. Annæani Pr.

XVIII.

In verba Textus:

Εὖ δȣ̃λε ἀγαθὲ ϗ πιςὲ, &c. εἴσελθε εἰς τὴν ΧΑΡΑ'Ν τȣ̃ Κυρίȣ σȣ. vide nobilem Laurentii Pignorii de Servis Commentarium, p. 235. & ſeqq. Edit. Patav. qui hæc intelligit de Diæta ſeu Cœnatione, quam Dominus Χαρὰν vel appellaſſet vel inſcripſiſſet.

UT quondam ſervus Zætam *bonus atq; fidelis*
Ingreſſus, Domini voce jubente ſui;

Quo gaudens ageret prope libertate decembri,
Gaudia cum titulus poſceret ipſe loci:
Sic quoq;, Gœbeli *fido cum pectore ſerve,*
Cœleſtis Domini Gaudia *magna* ſubis.
Non jam in tenui Micâ *vel* Apolline *cœnas,*
Eſſent hæc fidei præmia parva tuæ.
Sed tua quâ gaudes Cœnatio, Gaudia *vera*
Dicitur, inſcripto *nomine ut ipſa docet.*
Ex ſeſe rapitur quisquis tua gaudia penſat,
Quæ tibi tam large ſufficit iſte locus.
Hic etenim ſpectas auro radiantia tigna;
Hic aures mulcet tinnula lætitia;
Hic Domini *licitum eſt* epulis *accumbere magni;*
Angelus hic fundit nectar & ambroſiam.
Huc immittuntur Domini quos Virga *beavit,*
Aut quos propenſâ verterit *ipſe manu.*
Felices animæ! quibus hæc Vindicta *ſuavis*
Impoſita eſt: eadem me quoq; Virga *beet!*

Elegos hos in fidem Obſervantiæ pariter ac deſiderii ſtillavit

M. Fridericus Keller, IV. CL. P.

XIX.

Magiſter Johannes Cunradus Goebelius, Diaconus in Patria ad Divæ Annæ per totum muneris tempus uti fideliſſimus ſic alacerrimus:

Κατ' Ἀναγραμματισμόν.

Miles Fide ac Spe Magnus
Emenſus ſinum.

Ex Prudent. Hymn. circ. Exeq. v. 90. 91. 92.

„ *Sic per cruciamina lethi*
„ *Via panditur ardua juſto:*
„ *Et ad aſtra doloribus itur:*

EXPLANATIO.

Trist. lib. I. Eleg. II. v. 45.

NOn lethum timuit; timuit miſerabile lethi
Naſo genus: quo non aliud crudelius ullum

Anti-

Antiquis viſum. Nam credidit alta vetuſtas:
Exitium ſummum, gelidis periiſſe ſub undis.
Sic exſtingui animam, ſic monſtra cadavere paſci
Senſit; & in caſu duplicem nimis horruit uno
Interitum. Usque adeo miſerum fuit æquore mergi!
Sic periit ſalſis epotis fluctibus Ajax. Syneſ. Ep. IV.
Sic ſociis regnum Neptuni pavit Ulyſſes. Petron. in Sat.
Quos elegos meruit fatum hoc! quod flebile carmen!
Quos contra plauſus, quas laudes, quasque coronas,
Miles, navali toties certamine victor
Excepit! cum per nimbos, flatusque, ferasque,
Emenſus tandem levioribus æquora ventis
Sperato tetigit ſinuatum litore portum.
Vivere in hoc mundo, eſt jactari gurgite vaſto.
Vivere in hoc mundo, eſt bello certare perenni.
Non hoſtes unquam, non ſæva pericula deſunt.
Immanis centum * Leviathan flexibus omne
Permeat hoc pelagus, Monſtris ſtipatus acerbo
Exitio genitis: Magno molimine tentans
Excuſſum navi vectorem perdere totum.
Ac periit victor: niſi ſervet Spesque Fidesque.
Namque Fides hunc depellit ſatis una Draconem,
Cui furiale caput trivit Jeſſeius Heros.
Et motam ſatis una tenet Spes anchora puppim.
Sic pepulit noſter vaſtum Gœbelius hoſtem,
Robore donatus. Sic & fundavit iniquis
Navigium ventis jactatum. Aliosque peritus
Sic docuit bellare, & arantes æquora mundi,
Per varios caſus, per tot diſcrimina rerum,
Durare, & ſemet rebus ſervare ſecundis.
Poſt luctus tandem, cruciatus, atque dolores,
Hic *Miles* conſtante *Fide ac Spe Magnus* aperta,
Emenſus leviore *ſinum* vaſti æquoris aura,
Anguſtum decurrit iter, lethoque tetendit
In tutas Patriæ ſedes, regnumque refertum
Lætitia, & requie. *Sic per cruciamina lethi*
Ad cœli templum *via panditur ardua juſto.*
Gaudia poſt luctus: *& ad aſtra doloribus itur.*

* De quo Job. c. XL. v. 20. & ſeqq.

Conf. Gen. III, 15. cum Pſal. LXXIV, 14.

Ex Propert. Lib. II. Eleg. IV, v. 3. & 4.

Non ſic errore exacto lætatus Ulyſſes
Dulichiæ ſalvus tetigit cum litora charæ:
Quàm nunc ætheria Gœbelius arce receptus
Cum magno gaudet Domino, & gaudebit in ævum.
Non DEUS hîc metas rerum, nec tempora ponit:
Lætitiam vitamque dedit ſine fine beatis.
Euge ô Gœbeli pelagi defuncte periclis;
Securus gaude! ter vive quaterque beatus!
Nos Te per tumidos fluctus, per bella, ſequemur.
Nunc *age*, *nemo* paret *ſine niſu* tendere ad aſtra.

Hoc qualicunq; pæane epinicio
glorioſum beatumq;
Viri Magni in Cœlum abitum
proſequitur

M. Adam Cloſterbaur,
Gymn. Patr. Pr.

XX.

An die hochbetrübte Fr. Wittib.

WJe offt/ ach/ paaret ſich (Stöcken/
Das Weh zur Ehe! Gleich wie nechſt Roſen-
Der Frühling zeigt den ſchlauen Dornen-ſtich:
Und offtmals ſich hat bey der Sonnen
Ein dunckel-rother Blitz entſponnen:
So muß/ weil Freud und Leid
So ſchlechten unterſcheid
Er kennt/ ein Wehſtand offt den Ehe-Stand erſchre-
Ach/ ſchröcklich muß es ſeyn (cken.
Drey Ehe-Kern zur Bahre ſehen bringen.
Ein Schiff zerknallt und fället endlich ein
Wenns offt an rauhe Klippen rennet:
Wenn Leid ſo offt die Liebe trennet/
So iſts kein Wunder nicht/
Wenn/ weil der Muth zerbricht/
Der Diemant der Gedult will aus dem Golde ſpringen.

Doch

Doch daß ich nicht zu viel
Der Traurigkeit zu liebe möge reden/
Gefället mir vielmehr das Wider-ſpiel:
Ein Baum von Winden offt beſtrichen/
Iſt letzlich Winden nicht gewichen;
So muß auch Euer Hertz/
Frau Schwägerin/ den Schmertz
Nach offt erfahrner Angſt im wenigſten erblöden;
Ihr liebſtes Ehe-Hertz
Der wehrte Mann/ die Gott-geliebte Seele
Iſt gäntzlich nun entnommen allem Schmertz:
Ein Chriſt iſt doch vor hoch zu ſchätzen/
Weil/ ob Er ſich gleich hier muß letzen/
Doch ſeiner Seelen Reſt
Dem Allerhöchſten läſt!
Was ſchadts/ob gleich der Leib verfällt in ſeiner Höhle!

Aus ſchuldigen Beyleide geſezt von

M. Erhard Pfautzen.

XXI.

1.
So hat/ in ſo wenig Wochen/
Unſer Wünſchen/ deine Macht/
Thränen-ſchwangre Grabes-nacht!
Gäntz- und endlich unterbrochen?
Muß dan noch ein Leichen-Stein
Unſrer Hoffnung Zielwerck ſein?

2.
Muß die reihe deiner Jahre
Ach! ſo bald entreihet ſein?
Und deß Lebens heller Schein
Sich verhüllen in die Baare?
In die Baare deiner Zeit
Rücket dich die Sterbligkeit.

3.
Zwar der Wechſel deiner Schmertzen
Hielt uns noch mit Hoffnung an/
Daß das meiſte ſey gethan;
Wir erfreuten uns von Hertzen
über deiner Kranckheit Ruh/
O du werther Bruder du.

4.
Als der Mey hinweck geſtrichen/
Strich auch/ was dich kränckte/ fort/
Und wir meinten/ du im Port
Seyeſt allem Sturm entwichen/
Ja/ der ſchwartzen Kranckheit Spiel/
Bringe der Geſundheit Ziel.

5.
Ich/ da ich dich wider fande/
Als ich neulich Ulm verließ/
Dachte bey mir ſelbſt gewiß
Deine Schwachheit ſey zu rande/
Und das lang gewünſchte Pfand
Der Geſundheit komm zur Hand.

Tauſendmahl wünſcht ich Gelücke/
Dir in dem Gemüthe ſchon/
Daß das Leben dir zu Lohn
Von deß Höheſten geſchicke/
Deinen Lieben zum beſehr/
Daß er liebe blieben wär.

7.

Und ſo/ als ich muſte reiſen
Von dem edlen Augſtburg hin/
Nach der ſchönen Filurin/
Wolt ſich allbereit außweiſen/
Daß der Kranckheit Angſt Gefähr
Schon in vollem Abzug wär.

8.

Ich vermeinte hier zu hören/
Was ich dort nicht konte ſehn!
Dich auff freyen Fuſſe ſtehn.
Ehſtens/ dacht ich/ wird mich lehren
Meines Vattern frohe Hand/
Daß es völlig abgewandt.

9

Aber/ ach! mein ſehnlich hoffen
Hat geäffet dieſe Zeit/
Dieſe Stunde/ die mir heut
Bringet; daß dich hab betroffen/
Daß/ womit deß Höchſten Rath
Unſer Sünd bel[illegible]et hat.

10.

Alſo biſt du nun geſtorben/
Haſt den Rock der Sterbligkeit
Geben hin dem Grab zur Beut;
Alſo hat dich auch geworben/
Dich/ der Tod/ O werther Mann/
Unter ſeine Trauer-Fahn.

11.

Zwar du biſt nicht zu beweinen
Um den Wechſel/ da das beſt
In dem Tauſch zu handen ſtöſt:
Nur allein den lieben Deinen
Reichet dein ſo früher Tod
Felſen-ſchwäre Seelen-Noth.

12.

Ach wie wird die Liebſte klagen/
Und die jammer-volle Bach
Ihrer Thränen ſchicken nach/
Daß die Zähren Zähren ſchlagen/
Und die Schluchzer in dem Lauff
Steigen auß dem Hertzen auff.

13.

Wer iſt/ der der Kinder Weinen
Je genug ermeſſen kan?
Welcher gleich erhobne Wahn
Wird in ebner Maß erſcheinen/
Und derſelben herbes Leid
Sich vorbilden dieſer Zeit

14.

Du O ſüſſe Schaar der kleinen/
Weil die Quelle deiner Pein/
Häuffig auff dich ſtürmet ein/
Du haſt urſach zu beweinen/
Dieſen deinen Haupt-Verluſt/
Der dir noch nicht recht bewuſt.

15.

Deinen Schützer/ Rath und Leben/
Der dir ſelbſt das Leben gab/
Muſt du in das faule Grab
Würmern ietz zum Opffer geben/
Deiner Hoffnung Sonnenſchein
Sencket in die Nacht ſich ein.

16.

Dem der Vaterloſen Waiſen
Jammer-trüber Elend-Stand
Iſt von langer Hand bekandt/
Wird nicht gnugſam können preiſen/
Derer Glück/ die zwar noch klein/
Doch bey ihren Aeltern ſeyn.

17.

Doch wird auch nicht wenig ſchmertzen/
Deine redliche Gemein/
Daß ſie ohne dich muß ſeyn/
Ohne dich/ den ſie von Hertzen
Vor die Gott-ergebne Müh
Hat geliebet ie und ie.

18.

Dieſe/ die ſo deine Kinder
Zwar in Gottes Kirchen-Schrein/
Und im Geiſt genennet/ ſeyn/
Werden klagen auch nicht minder/
Daß ihr treuer Seelen-Rath
Sie nunmehr verlaſſen hat.

19.

Doch der höchſte Vater biete
Dieſen allen ſeine Hand/

Denen/ dieſer Fall verwandt;
Seine Troſt- und Wunder-Güte
Tröſte/ was er hinderließ/
über dieſem Trauer-Riß.

20.

Mich zwar der ich dir verbunden
Mit dem Band der Brüder-Lieb/
Hat der unverwarte Hieb
Auch mit Traurigkeit umwunden/
Deine ſchnelle Todespein
Hüllet mich in Schmerzen ein.

21.

Das/ ach/ ſchmerzlich angedencken/
Unverfälſchter Brüder-Huld/
Will gleichmäſſig die Pflicht-Schuld
Mit der Kummer-hüll umſchräncken/
Wann ich ſinne/ daß die Treu/
Von mir unvergolten ſey.

22.

Ich muß dir undanckbar bleiben
Liebſter Bruder für und für/
Weil ich meine Schuld-gebür
Nimmermehr kan einverleiben/
Durch beliebten Danck/ mit Freud/
Der bejährten Ewigkeit.

23.

Doch ob ſolches iſt verblieben/
Ob ich dir nicht Wechſel-weiß
Kan bewähren Danckens-fleiß/
Soll doch was ich hier geſchrieben/
Meiner Dienſt-beflißnen Hand
Seyn ein ſichres Unterpfand.

24.

Du indeſſen werthe Seele/
Die die Seeligkeit bekröhnt;
Die ſich ietzo nimmer ſehnt
Nach der Erden Angſt-gequehle;
Die der höchſten Freuden-voll;
Liebſte Seel/ gehab dich wol!

25.

Deiner bleib ich unvergeſſen.
Deiner hohen Tugendmahl
Hab ich der berühmten Zahl
Im Gedächtniß zugemeſſen/
Die ich zur Nachfolge mir
Täglich werde ſtellen für.

SONNET

Deß Selig-verſtorbenen an die betrübte nach-blibene Rede.

DEr harte Kampff iſt auß/ ich lege das Gewehre
Auf dein Gebot ietz hin/ du lang-geſuchte Grufft;
Ich ſchöpffe Freuden-voll die hochgewünſchte Lufft/
In dem ich mich zur Ruh/ von meiner Unruh kehre.
Ach Liebſte/ dencket nicht/ daß mich der Tod beſchwäre;
Ob gleich das matte Hertz von rauhen Stöſſen pufft/
Und mit gebundner Stimm um ſchnelle Rettung rufft;
Man kommet ohne Streit nicht zu der Himmels Ehre.
Zwar Eure trübe Klag umſetzet meinen Geiſt/
Daß er mit Unmuth faſt ſich auß den Schrancken reiſt;
Doch dir/ O Vater/ dir hab ich ſie auffgebunden.
Ihr aber/ ſchwämmet nicht/ mit Eurer Thränen-tau/
Ihr

Ihr liebſte Hertzen/ an/ der Grabeſtätte Bau;
Weil hier der Leib die Ruh/ und dort die Seel hat funden.

Alſo bethränte das ſeelige Ableiben ſeines lieb-
werthen Herrn Bruders in Leipzig den
26. Septembr.

M. Chriſtoph Pfautz.

XXII.

Troſt-Schrifft.

An die Höchſt-betrübte Hinterlaſſenſchafft.

WIr ehren Gottes Rath/ und nehmen Troſt auch an/
Wie Gottes Wort uns lehrt/ nicht nach der Heyden wahn/
Nach dem ſie mit dem Tod verwechslen dieſes Leben/
Auch ſich vom Irrdiſchen zum Irrdiſchen begeben:
Da ſolcher todte Todt/ den in Verzweifflung treibt/
Dem ſeiner Freunde Geiſt der Erd wird einverleibt.
Wann ſich der Hoffnungs-Troſt/ auf Aufferſtehung lencket/
Was iſt an Sterblichkeit ſo unſre Seelen kräncket?
Doch wan der liechte Blitz/ mit ſeinem Donner-ſchlag/
Ein Hauß offtmahl berührt/ daß es nicht mehr vermag
Auf veſtem Grund zu ſtehn / ſo muß es endlich wancken/
Wo gar der Fall nicht folgt: So/ zweifflen mein Gedancken/
Wan ſich das rauhe Glück auf Helden-Muth verſchwört/
Ob nicht in ſolchem Fall/ Ihn Ungedult verſehrt?
Ihr hinterlaſſne Freund/ deß Seeligen entſeelten!
(Der nun im Himmel lacht/ mit allen Außerwehlten/)
Was hat in kurtzer Zeit/ zu Unglück Euch gefehlt?
Nur daß es ewig nicht mit Euch ſich hat vermählt.
Das Angeſicht war noch von Thränen-blut erröthet/
Weil GOtt und die Natur die liebſte Frau getödtet;
Da bald ein neue Fluth/ die Augen überſchwembt/
Durch eines Söhnleins Todt. Kaum wurde die gehembt
Als gleich ein andre Wund die vorigen entbrochen
Und wieder neu gemacht; In dem nach wenig Wochen/

Daß

Daß friſche Band der Eh/ mit Weh ſchon ward getrennt
Durch faſt gewohnten Todt. Wir hofften nun ein End
Der überwundnen Klag; als ietzt die Thränen-fluthen
Auß trüben Augen dringt/ ja unſer Hertz macht bluthen/
Ein neuer Unglücks-fall; doch über den das Glück
Nicht höher wüten kan. Diß iſt des Troſts ein Stück!
Wer kan Erzehlung mir/ mit Unbewegung hören?
Ich ſchweige/ daß der Fall ein Hertz nicht ſolt verzehren.

Aber Ihr verlaſſne Kinder/ und Ihr nechſt-verwandte Freund!
Ob ſchon dieſes herbe Klagen groß und unerträglich ſcheint/
Doch weil es alſo gefallen/ dem der alle Welt regieret/
Der auch die Natur verpflichtet/ daß ſie ſtrenges Recht außführet/
Muß man Gottes Rath-Schluß ehren mit der Chriſtlichen Gedult/
Und deß Todtes Straff beymeſſen/ unſrer angebohrnen Schuld/
Welches wider Gott nicht murren/ noch zu viel ſich kräncken läſſet/
Iſt es/ daß Ihr ſolches Leyden/ durch diß Mittel nicht vergeſſet/
So gedencket/ daß Ihr wieder/ nach der außgeſtandnen Plag/
Ihn leibhafftig werdet ſehen/ bey Gericht/ an jenem Tag;
Da wir auch/ ſamt allen Frommen/ mit gekrönten Palmen Zweigen
Vor dem guldnen Throne GOttes/ ewiglich uns werden neigen.

Alſo bezeuget Sein Chriſt- und Pflicht-
ſchuldiges Mitleyden
Joh. Georg Wegelin/ Buxv.
Hanoicus SS. Theol. Stud.

XXIII.

IHr Seelen/ die Ihr nun auß dem betrübten Thal/
Der ſchnöden Eytelkeit/ der bitter-vollen Qual/
Und der geängſten Noth/ dem herben Weh entriſſen/
Nach dem Ihr Eure Werck der Künſten ſüſſes wiſſen/
Der groſſen Welt bezeugt: Ihr/ ſag ich/ gehet zwar
Auß dieſer Thränenburg/ zur liechten Engelſchaar/
Wir aber ſchwimmen umb in Creutz und Kummer-wellen/
Und müſſen uns der Zeit als die Verlaſſne ſtellen.
Biß ſich der trübe Wolck/ deß Himmels herber Schluß/
Der Lüfften Donner-ſchall/ zur Ruhe legen muß:

Wann aber wirds geſchehn? Wann ſoll die Stund erſcheinen
Die uns den Jammer ſtillt und hemmt der Augen weinen?
Wann ſoll das gůldne Liecht ertheilen wider Freud
Nach rauher Witterung und ſtåter Traurigkeit?
Wie lang doch? und wie lang? ſoll in ſo Grimme ſchmertzen
Der Geiſt ſeyn eingeſchrånckt/ der Muth in unſren Hertzen/
O wunderbarer Lauff! O langer Wechſelgang!
Wo nicht die Tritte gleich/ den Sinnen mehr als bang/
Wo/ wann ein Augenblick ein Troſt uns nur ergötzet/
Darauff ein ſtarcker Sturm uns dreyfach doch verletzet.
Kaum gab die milde Gnad/ deß/ der im Sonnen-ſchloß/
Sein ewig Herrſchen hålt/ und wirfft die Straff-Geſchoß
Auff die Verruchten auß/ mir dieſes Liebes-Zeichen/
Ließ mich geſunden Leib und friſchen Geiſt erreichen/
Nach dem ich lang zuvor bekůmmert umb Gewalt/
Die Seuffzer außgeſchůtt nach voriger Geſtalt;
Kaum hat ich mich erhohlt/ Ach! höchſtwehmůtigs Leben/
Ich wurd mit Pein und Noth/ die Centner-ſchwer/ umgeben/
Mein Vatter/ Ach! erkranckt/ Gott nam die Seel von Jhm/
In Sein geheiligt Reich/ ich rufft mit lauter Stimm/
Mein Heyland/ GOtt und Menſch/ Ach! laß mich den noch
Vor dem ich/als Sein Kind/gehorſamlich kan ſtehen/ (ſehen/
Erlöſer höre doch/ diß winßlende Geſchrey/
Und ſchaffe daß bey mir der beſte Freund doch ſey/
Vor deiner Majeſtåt lig ich auff meinen Knien/
Mein Schöpffer/ laß noch nicht den Vatter von mir ziehen.
GOTT aber wolte nicht Erhörung wenden ein/
Es muſt in dieſem Stuck ſein Will vollzogen ſeyn;
Gedult war da das beſt/ hiemit kont man ihn ehren/
Und ſeines Nahmens Thun an allem Ort vermehren/
Warzu ſich das Gebett auch als ein heiſſe Flamm/
Schlug und vereinigt hat/ in ſolchem Trauer-ſchlamm.
Durch dieſes Mittel muſt ich meiner Kranckheit rathen/
Erwarten Gůtigkeit/ der Gönner hohe Gnaden/

Die ich in Hoffnung hab/ und die deß HErꝛen Hand/
Trotz allem Natter-gifft und ſchädlichem Vorwand/
Durch ſeine Kräfft erhallt/ verdamm das falſche Weſen/
Wardurch die Unſchuld mag niemalen recht geneſen/
Und ſchwingen ſich empor / die wahre Richtigkeit
Niemalen ihren Sitz und werthe Stell beſchreit
Der Tugend Ehren-bahn/ nicht in dem Lob beſtehet/
Daß ſonſten über Welt/Lufft/ Meer und Himmel gehet:
Diß war damals die Salb/ die mich auff harten Schlag/
Auff ſolche tieffe Wund/ auch wider heilen mag/
Hierinnen anckert ich/ das Ubel ward gelindert/
Die Schmerzen namen ab/ die Trübſal wurd gemindert.
Doch leyder allzu kurtz/ es kam was anders drauff/
GOtt führte ſchnell zu ſich zwen in den Himmel auff/
Zwen Vätter/ Gönner/ Freund/ die meine Seel geliebet/
Ob deren Fall und Baar Sie höchlich iſt betrübet/
Der eine ward mein Zeug / als ich ein Kind getaufft/
Durch Chriſti reines Blut von Sünden abgekaufft.
Dannhauer / Groſſer Mann/ hier muß ich dein gedencken/
Und einen Lorbeer-Krantz dir noch ins Grab mitſchencken/
Ruh wohl/ Gelehrtes Haupt / und koſt die ſüſſe Speiß/
Die du auch deinem Volck gewiſen haſt mit Fleiß:
Leb bey dem Hertzens-Freund/ den ich den Vatter heiſſe/
In unerhörter Luſt / in niemal ſatter weiſe.
Der ander lehrte mich/ als ich wolt JEſum ſehen/
Zu ſeinem Tiſch und Mahl in heiſſer Reue gehen/
Er gab mir Troſt und Freud/ erquickte mich mit Reden/
Die allen Zweiffelmuth und ſchwere Sünden tödten/
Und der iſt auch dahin/ der/ ſo deß Vattren Stand/
Sein Hertz und ſein Gemüth vollkommen hat erkandt/
Der ſtetigs umb ihn war/ geliebet ohne maſſen/
Der biß in ſeinen Todt niemahlen ihn verlaſſen:
Diß war ein rauhe Poſt; weil ſo der Gönner Zahl/
Durch außgeführten Spruch muß fallen überal/

Weil ſo die Frömmigkeit wird von der Erd genommen/
Ihr Sterbliche/ was mag vor Unglück doch ankommen.
Nun nimm mein letzten Wuntſch/ geehrter/ lieber Mann/
Diß iſt das einig noch/ daß ich dir geben kan/
Nimm an/ was Mund und Hertz der Seelen wird zuſchreyen/
Mit was vor Blumen ich werd deinen Sarch beſtreuen.

TEurer Göbel lebe wol/ Mann von groſſen Tugend-Sitten/
Deſſen Eyffer und Gebett unſern tollen Feind beſtritten/
So offt deine Lieblichkeit von der Cantzel uns gelehret/
Wie und auff was rechte weiſe allem Unheil werd gewehret/
Lebe wohl in GOttes Hut/ auff den hellen Sternen-Wegen/
Da nichts als nur güldne Wonn/ Honig-ſüſſer Gottes-Segen/
Da der beſte Friden klingt/ da die Palmen-Zweige grünen;
Wamit dort deß HErren Volk vor des Lammes Stuhl erſchienen/
Lebe bey dem Lebens-Strom/ der von JESU Thron außflieſſet/
Den die außerwehlte Schaar in der vollē Luſt genieſſet.
Lebt ihr Seelen alle drey/ du mein liebſter Vatter lebe/
Inn der gröſten Herrligkeit/ Ach! der Himmel ſchick und gebe/
Daß wir Anverwandte Euch/ bald in gleichen Freuden ſehen/
Und in alle Ewigkeit bey Euch höchſt-erwüntſchlich ſtehen:
Unter deſſen Euer Nahm/ blühe in den liechten Höhen/
Alſo lange biß die Welt wird durch Zorn und Feur vergehen.

Traurig verfertiget von

Joh. David Erhardt/ J. U. Stud.

Wann

XXIV.

WAnn dort der GOttesmann und Großfürſt der Propheten/
Zu ſeinem Todt ohn Todt die Reiß iezt angetretten
Und nu mit ſeinem Freund Eliſa dahin kam
Allwo nachgehends ihn der Höchſte zu ſich nam/
Sprach er; Wolan mein Freund/ weil nun die Stund iſt kommen/
Daß nach des HErren Wort ich werd von dir genommen/
So fordre dir annoch zulez von meiner Hand
Ein Zeichen wahrer Lieb und treuer Freundſchaffts-pfand.
Eliſa war behend/ und bat ihn daß er gebe/
Daß ſeines Geiſtes Krafft/ zwifältig auf ihm ſchwebe/
Und als er das geſagt/ ſih da kam her gerennt
Ein ſchnell und plözlich Feur ſo dieſe beyde trennt:
Darinn Elia wurd gleich als auff einem Wagen
Mit Donner/ Bliz und Wind/ dem Himmel zugetragen/
Eliſa ganz' erſtaunt für Angſt und Herzenleid
Zuriſſe ſein Gewand/ und nam das liebe Kleid/
So Eli'/ da er ſchied hatt' hinter ſich gelaſſen/
Und ſchrie/ mein Vatter/ Ach! wilt du mich ſchon verlaſſen/
O mann ſo Jacobs Haus viel Glück und Heyl gebracht/
O Wagen Iſraëls und ſeine ſtärckſte Macht.
Wann wir umb Eli' dann ſo ſehr ſich ſehen kräncken
Eliſam/ was doch/ Ach/ was müſſen wir gedencken?
Wann wir ſein Ebenbild erblaſſet für uns ſeh'n?
Ach wem wolt diſer Todt doch nicht zu Herzen geh'n
Sein Ebenbild ſag ich weil es die Warheit heiſſet
Ja Leben/ Lehr und Todt/ aufs kläreſte beweiſet
Ach wer iſt dem ſein ſanfft- und anmuths-volle Wort
Nicht Herz und Seel gerührt? Er wuſt nach dem der Ort
Und die Gelegenheit ihn hies/ iezt Milch zu geben
Bald aber ſtarcke Speiß/ all ſein Begird/ und ſtreben
War ſtätigs nur nach Fried und Einigkeit gericht
Er ließ auch an Gebett und Fürbitt manglen nicht
Für ſeine liebe Kirch/ wie manchen Gnaden-Regen
Bracht er durch ſolches uns von ſeinem GOtt zu wegen
Und wie gelind er war/ ſo zeigt er doch darbey
Wie groß für GOttes Wort ſein Fleiß und Eyfer ſey.
Wurd etwan irgendwo ein ſtolzer Achab funden
Den rizt er alſobald auf die Gewiſſens-Wunden

Das bitres Trähnen-blut mit hauff hernacher gieng
Und ſeine Lenden er mit einem Sack umbhieng
Er wiß mit feſtem Grund das Baals blinde Lehre
Nichts als nur Menſchentand und nichtig Lugen wäre.
Und wie ſein Leben mit demſelben ſtimmte ein/
So muſt der Abſchied auch ihm gar nicht ungleich ſein.
Dann gleich wie dorten Roß und feurig Wagen waren
Darinn Elias iſt im Himmel aufgefahren/
So funde ſich allhier das brennende Gebett
Der ſamptlichen Gemein/ſo ihn zur Maieſtätt
Deß groſſen GOttes trug/ auß diſem Welt-getümmel/
Zu ewig ſichrer Ruh in Freuden-vollen Himmel.
Wohlan wir ſchreien ihm/ nach tauſendfachem Ach/
Annoch zu guter letz mit dem Eliſa nach.
Wilt du dann treuer Hirt von deinen Schaffen ſcheiden?
O was für Kümmernuß und was für Schmerz und Leiden
Bringt uns dein Todt mit ſich! O feſte Kirchen-Säul!
O Augſpurgs ſtarcker Schutz und nicht geringes Heyl!
O Liecht! ſo manch und viel verirrten armen Seelen
Auß ſchwartzer Irrthums-Nacht und Sünden-finſtrer Höhlen
Den Weg zur Seeligkeit und rechten Lebens-pfad
Nicht ohne ſondern Ruhm/ ſo treu gewiſen hat.
Und/ ach/ was ſag ich viel/ wolt man ſein Lob außſprechen/
So wurd es uns gewiß an meng der Wort gebrechen
Wir wünſchen uns nicht mehr als einen ſolchen Mann
Bey dem Herr Göbels Geiſt man doppelt ſehen kann.
Mehr können wir jez nicht als daß wir noch umfaſſen
Sein Lob und Ehren-kleid ſo Er uns hinterlaſſen
Dann ob ſein Leib ſchon fault und in dem Grabe ſchmacht
Bleibt uns daſſelbe doch ſo ihn unſterblich macht.

Sein ſchuldiges Mitleiden zu bezeugen
ſezte ſolches

Joh. Friderich Wieland/ Col. Al.

XXV.

SONNET.

SEy ſeelig wehrte Seel/ dein Kampff der iſt vorbei/
Du biſt durchs enge Thal der Welt hindurch gedrungẽ/
Die Kette geht entzwey/ die Schlöſſer ſeind zerſprungẽ/
Der

Der Todt der gibt dich loß/ das eitle gibt dich frey/
Auf/ auf und Himmel an/ dein Lehrſtuel dort nun ſey:
Hier aber GOttes Mann/ was ſprechen unſre Zungen?
Mein Herꝛ/ Sohn/ Vatter/ Freund hat ſich võ mir geſchwungen:
Die Herz-geängſte Angſt/ iſt vil und mancherley.
Doch hemmet endlich auch das heiſſe Trähnen gieſſen/
Bequemt Euch auch aniezt den Willen einzuſchlieſſen;
In deſſen Willen der ja alles wol gemacht/
Und deſſen weiſer Rath noch niemals hat geirꝛet/
Der wan es vor uns ſcheint es gehe ganz verwirꝛet/
Zu unſer Seeligkeit hat alles wol bedacht.

Zu ſchuldiger Ehr und Mitleydens bezeugung
ſchreibet diſes mit betrübtem Gemüth

Tobias Kriegsdorffer/ Al. Coll. A.

XXVI.

DIras Muſa mihi vices
Fatorum memora, Carmine flebili
Suſpectosq; adamantinæ
Deplora laqueos mortis, & arduas
Parnaſſi gemitu ciens
Rupes, Cinge tuum Virgineum caput
Lugens fronde cupreſſina:
Eheu! quàm nihil eſt perpetuum datum
Lunæ at cuncta volubilis
Frœnat mobilitas! quàm neq; candida
In vita pietas, neq;
Incorrupta fides; illachrymabiles
Lethi corripit impetus!
Nimirum miſeri nil niſi ſomnium
Noctis diffugiens ſumus.
Infelix Niobe quam numeraverat
Prolem orbata videt ſuam
Denſatis miſeram funeribus dolens:
Urbes, quas modo ſtruxerat
Claras, multa manus: deſtruit unica
Hoſtilis citò machina,
Et muros cineri miſcet aheneos.
Nam dulces Aganippidos

Quid

Quid guſtaſſe juvat Fontis aquas ſacri?
Aggeſtæ quid opes tenent
Firmum magnificæ? Non comitant breves
Inviſæ dominum, *ac leves*
Fallaci ſubitò diffugiunt pede
Avo quid miſer appetis?
Impendente tibi morte volatili
Et lethi, ſtruis immemor
Infantes ſtatuas? marmor & elocas
Sub funus lachrymabile
Scindendum, atq; domos ſumptibus extruis?
Heu luctu quoties gravi
Aut lenta potius tabe ſeneſcimus!
GOEBELI patriæ tuæ
Magnum ac dulce decus; *quos oculis mali*
Vidiſti cumulos trucis
O quot funereis caſibus ingemens
Triſtis victima nunc cadis
Poſtremus, Columen Nobile ſtemmatis!
Sed jam clarior emicas
Inter perpetuos ætheris incolas
Quantum lingua nequit ſatis
Effari; ratio nec valet hæſitans
Complecti. Hinc tibi copia
Ad plenum locuples lætitiæ fluet
Certæ, quas neq; Noricus
Diſturbat gladius nec mare Naufragum
Fortunæ neque lugubris
Ales, *ſed rutilans Copula te Polo*
Affixum retinet ſacro
Quam nunquam poterunt ſolvere tempora

Παίγνιον ἐστι βίος παίδων καὶ κοῦφος ὄνειρος·
Γίνεται ὃς φεύγων αἰφνιδίως ἀφανὴς
Ανθρήσκων πάντες φέρομεν πρόσχημα ψαθυρῶν
Μέχρι τέλους βιότου μηδὲν ἐπιστάμενον.

Pauca hæc συμπάσχων poſuit
David Wegelinus, Bux. Han.
Aug. Coll. Alumnus.

Ωγένος

Ω γένος ἀνθρώπων ὡς ἐν χειμῶνι σάλῳ τε
Χειροδίκῳ ῥιπτασθὲν, μήδ' ἀρετῇ τε καὶ ἀλκῇ,
Ἡλικίᾳ τ' ἀκματούσῃ θανάτου ἀκόρητον
Οἷον τ' ἐς ἀνέτου κατίχειν, θυμόν τε σίδηρον.
Τοῦθ' ὑπόδειγμα ἀνὴρ ἡμῖν περὶ πᾶσιν ἄριστος
ΓΟΙΒΕΛΙΟ`Σ, ζήσας σεμνὸν καὶ σώφρονα ζωὴν,
Χρησάμενος ἦ τέλει πικρῷ θνητοῖς μὲν ἅπασιν,
Ὥριος ἀλλὰ θεῷ· ὅς τ' ἥρπασε καλὸς ἐκεῖνον,
Δεικνύμενον γε μόνον τῇ γῇ ὀλίγον κατὰ καιρόν.

DEbemur fatis, & eodem cogimur omnes,
Quotquot ſub nitidi vivimus axe poli.
Sorsque eadem cunctorum urna verſatur amara,
Seu gravior ſidat ſubſiliatve levis.
Fruſtra tabificum capiti defendimus Auſtrum,
Læti quod ſupereſt impavidique malæ.
Quid caruiſſe juvat funeſto Marte? quid undis?
Imminet ecce tibi vis aliunde mali.
Reſponſa fortunæ alacer, numeraque ſuperſtes
Funera, certa tamen Te tua fata manent.
Neſcia mens ullis unquam ſuccumbere damnis
GOEBELI, ſemper poſt mala major erat.
Dixiſſes firmatum animis Te cernere Ulyſſen,
Sic ſeſe adverſis præſtitit ille virum.
Attamen occubuit morbis pallentibus æger,
Acceſſitq; domûs ſumma ruina ſuæ.
Heu ſortem noſtram! vix nati viximus! his dum
Plaudimus, en nobis plauditur; ire licet.
Occidimus! niſi corpus iners, fera vincula mentis,
Effugimus, ſuperas reſpicimusque domos.
Sic etenim molli tandem tellure repoſtis
In tempus virtus omne ſuperſtes erit.
Intereritque parum noſtra, mergamur acerbo
Funere, maturi ſive ineamus Iter.
Sub manibus ſpecimen ſævæ eſt nova victima mortis;
Vita VIRI brevibus quam reſecata modis?

 Vixit

Vixit at ille diu, quia multum. Et vivere cepit,
Poſtquam Mortalis deſiit eſſe, bene.

m. p.

Johann-Daniel Haakius.

XXVIII.

Κλειὼ δὸς ἡμῖν Οὐρανίων φίλον,
Κλειώ γ' ἄριστον δὸς Μερόπων φίλον,
Κλειὼ δὸς ἡμῖν δυστυχοῦσι
Δός θ' ἅγιον, σοφὸν Ἄνδρα Κλειώ.
Καὶ ζωγραφούσῃ νῦν ἄγε καὶ γράφε
Νῦν χρωματέοισιν ὔββαλέ τ' ὄμμασι
Λυπουμένοις ΓΟΙΒΗΛΙΟΥΓΟ
Ἀνδρόφιλον, σαόφρον, κελαινοῖς.
Ὥσπερ πνεῖ γοῦν βλέμματα ζωγράφει
Πυρώδε' αὐγὰς Εὐσεβείης καλῆς
Χ' ὥσπερ τὰ χείλη κείνου ἀδι-
στόν τ' εὐαγγέλιον προβάλλει.
Καὶ γ' ἂν δυνῆται τὴν καρδίαν γράφε
Λειμῶν' ὡραῖον τῆς ἁγίης γραφῆς
Σωθέντεσσιν ἡμῖν λέωσι
Ποιμνήιον πολυανθὲς ὥσαν.
Λευκὴν τε ψυχὴν μὴ μιαρόν τινος
Φθόνῳ θ' ἑταίραν πᾶσι καλοῖς φρεσί;
Ὤμοι ἦ κεῖται κεῖται ὤμοι
Οὔλινος (οὐδὲ κατ' ἀξίαν) τὰ
Ἴχνη θρασεῖται θ' αὐτὰ φέρειν σχέδα
Αὐτὸς, νικήτης οἷος Ὀλύμπικος,
Ἐς τὸν γ' Ὄλυμπον κροτάφοισι
Συμπλέκεται στεφανοῖσιν αἰεί.

Candidi Auguſti Maro Tuq; Flacci
Nunc ſuper buſto addite triſte carmen:

Im-

Improbæ Parcæ minimèq; Parcæ
reddite Amicum.
Lachrymæ concurrite lachrymoſi
Ad rogum Fratris, Patris & Patroni.
Improbæ Parcæ minimèq; Parcæ
reddite Fratrem.
Grex ſacros urnâ cineres recenti
Diligenter collige Chriſtiana.
Improbæ Parcæ minimèq; Parcæ
reddite Amorem.
Languido fletu tamen invidere
Turba divinos cave Sancta raptus.
Verùm ut olim ritè ſequare, votis
jugiter inſta.

Ita magno affectus mœrore
gemebat

Matth. Fr. Beccius, Aug.

XXIX.

COnditur anguſtâ jam nunc GOEBELIUS urnâ,
Ingenio, doniſque animi, vitâque probatus,
Vir bonus, ac populo claris virtutibus ingens;
Quid ſpecies, quid lingua Tibi, quid profuit omne?
Heu mortem inviſam cunctis! heu flebile fatum!
Nil præter lachrymas trahis, & ſuſpiria præter.
Nunc ego quid porro? tellus levis oſſa teneto,
Per varios caſus, per tot diſcrimina rerum
Tendit in æthereas, liber GOEBELIUS, arces.

DEr Fürſt der Ewigkeit / der König aller Ehren/
läſt diſes Elends-Thal was kläglich immer hören/
Inſonderheit wann Er die bleiche Todten-ſchar
mit jungen Leuthen mehrt/ und kürzet ihre Jar;
O Jammer-volles Haus mit Trauren ganz erfüllet/
was kan man iezund wol erfinden daß dich ſtillet/

und deinen Schmerzen wend! du bateſt treulich GOtt/
daß Er dem Krancken helff/ auß diſer höchſten Noth/
und Jhn ja widerumb nach diſer Cur erquicke/
friſch/ frölich und geſund/ bald zu den Seinen ſchicke:
Wie aber kombt Er doch nach diſer ſchwachen Reis
in ſein erwünſchtes Haus/ weit auf ein andre weiß/
an Glidern ganz geſchwächt: Alwo Er hin begehret/
alwo der höchſt GOtt Jhm die Ewigkeit beſcheret/
wo Er ja nichts gedenckt/ als lauter Freud und Wonn
ſtets lobt und preiſet nur die groſſe Himmels Sonn:
Der Menſch in diſer Welt iſt wie ein wachs zu ſchäzen
darein der HErr ſein Bild von anfang pflegt zu ſezen
wann es Jhm dann beliebt/ ſo drucket er's wider zu
und bringt Jhn wann die Zeit verfloſſen in die Ruh.
So hat der Höchſte mit Herrn Göbel auch gehandelt/
der nun nach deſſen Rath frühzeitig fort gewandelt
ins ewig Vatterland/ alwo Er herrſcht und lebt/
weit über Mond und Stern am Firmament erhebt.
Er lacht/ Jhr weint! Er ſigt/ Jhr müſt noch länger ſchweben/
Jm kahlen Erden-Haus/ und quälen Euer Leben:
Jhr ligt/ Er ſteht! Jhr dient/ Er herrſcht in Ewigkeit
im reichen Himmels Schloß/ wo weder Schmerz noch Streit
Noch Zetter/ Ach/ und Klag wird nimmer nicht gehöret
alwo der Himmels Hort ganz herrlich Jhn verkläret/
Drumb Euch Jhr Freund nunmehr nicht alzuſehr betrübt/
es hat Jhn GOtt der HErr inſonderheit geliebt.

Condolentiæ c. f.

Johannes Jacobus Crophius/ C. A. C.

XXX.

Sicut felle carens ales circumvolat altas
Pinus, atq; gemit, funeſta voce columbum
Candidulum quærens, cepit quem callidus Auceps:
Sic quoq; defiemus, properum ac lacrymabile fatum
GOEBELI triſtes; quem nobis abſtulit atra
Mors, hunc Vinda tremens Lycus atq; tepentibus undis
Lugent; Ipſe gravi plectrum depoſuit ictu
Mœroris Phœbus, pulſant ſua pectora Muſæ;

Ac

Ac teneræ ex oculis ingentia flumina fundunt.
Omnia nec quicquam, nulla revocabilis arte
Defunctus noſter, nunc famam terminat aſtris.
Iuſtus enim, Pius, ac Humanus. & omnibus Unus,
Omnibus auxilio miſerandis adfuit, arte
Ingenioq; Bonus, Muſarum Pronus alumnos
Diligere, idcirco laus ejus in omne manebit
Tempus, & in noſtra revireſcet plurima mente.

Condolentiæ teſtandæ Ergo
adjecit

Benedictus à Salis, C. A. C.

XXXI.

IHr liebe Freund und Leut hört auf alſo zu klagen
Und thut doch nit ſo ſehr/ als wollet ihr verzagen/
Dann es muß doch hierinn/ wie ſonſten insgemein
In andern Sachen auch das Maß getroffen ſein/
Mit Weinen iſts umſonſt/ man gwinnet nichts mit Thränen/
Wer auch gleich noch ſo groß das kummer-volle Sehnen
Nach diſem werthen Mann/ wann man ſchon weint und klagt/
Wird doch dem Todt damit der Raub nit abgejagt.
Darum/ O werthe Freund/ laſt mitten in dem Schmerzen
Den ſüſſen Troſtes-Safft einträufflen eurem Herzen/
Daß es GOtt hat gethan/ was dieſer ſchafft und thut/
Das kan nit anders ſeyn als wolgemeint und gut.

Dieſes wenige ſchrieb auß ſchuldiger Ehrbe-
zeugung/ die betrübte Freund
zu tröſten

Antoni Chriſtoph Schorer/
Jünger.

XXXII.

PRoh DEUS Omnipotens! quoties Homicida cruentus
Gœbelii in tectis funera mœſta facit.
Heu! quid agis quæſo? Mors O funeſte Tyranne!
Cur toties ſtimulo concutis haſce fores?

Nonne ſatis fuerat, Superi modò temporis annis
Formoſi Pueri Te rapuiſſe comas?
Nonne ſatis fuerat, quod binas falce necaſti
In flore ætatis conjugii Socias?
Ah! quid enim dico; magis hæc mœſtiſſima creſcunt.
Ipſum Gœbelium, Qui fuit omne ſuis
Præſidium atque decus, Qui ſemper pectore leni
Ac pietate fuit, ſuſtulit atra dies.
Heu Vobis Natis! Heu Dilectæque Maritæ!
Quod columen tecti Gœbelius cecidit.
Quâ vel triſtitiâ, lachrymis queîs, quove dolore
Proſequar hunc obitum, ſingula reſpiciens?
Sed quid vociferor? verbis non flectitur ullis,
Cunctos mortales ſub ſua Regna vocat.
Fata manent omneis, metam properamus ad unam,
Omnia ſub leges Mors vocat atra ſuas,
Siſtite vos igitur lachrymas ſuper ora cadentes,
Veſter enim in cœlis gaudia ſumma capit.

Georgius Broſſerus.

XXXIII.

WElch übergroſſes Leid / was Jammer / Angſt und Schmerzen/
Erfüllet unſer Haus und kräncket unſre Herzen/
Das erſte Mutter-Herz/ frühzeitig uns entgeht
Der zweyen Brüder Todt / auch noch für Augen steht,
Ach aber Ach iezund wird uns nunmehr entzogen/
Die Treue Vatters Lieb die unſer hat gepflogen.
Des Hauſes/ edle Kron / der Kirchen groſſe Zierd/
Die wird uns Kinderen ach leider auch entführt/
Sein edler Leibe ligt erſtarzet und erblichen/
Der Lippen Wolſtand iſt die Röthe hin gewichen
Sein Mund der iſt geſperzt der vormahls hat gelehrt/
Und mit dem ſüſſen Wort die Kirche offt bewehrt.
Dir iſt/ O Vatterland/ ein Gottesmann genommen/
Ein Vatter aber uns der nicht wird zu uns kommen/

Wir

Wir kommen dann zu Jhm/ Er ſegnet diſe Welt/
Und ſchlägt im Himmel auf ein ewig veſtes Zelt/
Ach kunten wir dich nur mein Vatter gnug beweinen
Und dich nur noch einmahl ja allzugleich umbzeunen
Dann du biſt unſer Heil/ ja Leben/ Augſpurgs Luſt/
Geweſen allezeit/ wie jederman bewuſt.
Gedencken aber doch wer GOtt woll widerſtreben
Der ſolchen Riß gethan/ der/ welcher gibt das Leben/
Nimmt es auch wieder hin/ wir ſäen in den Sand/
Und halten ſchleunig auf die Lüffte mit der Hand.
Dann Jhm iſt ewig wohl/ Er weicht von diſer Erden/
Und tritt den Himmel an/ es wird Jhm iezund werden
Die Kron der Ewigkeit/ Jhm iſt nicht mehr bewuſt/
Das Elend diſer Welt/ Er gnießt die Himmels-Luſt/
Kein Leid/ kein Jammer nicht/ kein Elend Jhn umbringet/
Jezt auch kein Schmerzen nicht zu ſeinem Leibe tringet/
Jhn quelet nimmermehr/ was uns zu quelen pflegt/
Da auch kein rauher Wind der Trübſal ihn bewegt
Er lebt in Süſſigkeit und Himmeliſchen Freuden/
Die ſchönſte Sarons Blum/ die wird Jhn iezund kleiden/
Mit ſtehter Liebligkeit: des Himmels Ritterſchafft
Mit Freude Jhn umbringt/ ſein Herz vor Freude lacht.
Er iſt da ſtehte Luſt/ da Ewig glänzt der Meyen/
Und lange Frühlingszeit Jhn pfleget zu erfreuen/
Da Gott mit Muht und Troſt die Schwachen hat erfüllt/
Da Gottes groſſes Lob Krafft/ Macht und Ehr erhillt.
Da iſt meins Vatters Seel der Leib zwar iſt vergraben/
Sein Nahme aber ſoll auf Erden ſeyn erhaben/
Viel eher wird die Welt aus ihrem Bande gehn/
Viel eher wird der Mond im finſtern nicht mehr ſtehn
Am groſſen Firmament als daß ſein werd vergeſſen
Es ſoll ſein Lob und Ruhm kein Roſt noch Motte freſſen/

Biß

Biß daß der Erden-bau im lezten Brand erbracht/
Und ſich dann widerumb die Seel zum Leibe Macht.
Wir aber Sterblichen/ wem ſeyn wir zu vergleichen/
Den Roſen/ die bald ſchön/ bald aber wieder weichen/
Den Blätteren/ die bald vom Winde ſeyn verweht/
Dem Nebel/ der bald iſt/ bald widerumb vergeht.
Jezt ſeyn wir Hoch und Groß/ und Morgen ganz verſtarret/
Heut lieblich anzuſeh'n/ und Morgen ganz verſcharret/
Heut etwas/ Morgen nichts/ ja gar der Würmen Speiß/
Und gibet uns der Tod dem Tode all zu Preiß.

Auß Kindlich-ſchuldigem Gehorſam ſeuffzete alſo über den Todt ſeines hertzgeliebten und wertheſten Herrn Vatters Seel:

Johannes Marcus Gœbelius,
Colleg. Aug. Alum.

E N D E.

4. Aug.
Leichenpr. Fasz. 6
(Goebel)

4° Aug.
Leichenpredigten 84

(Joh. Conrad Goebel)

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weber, Philipp Heinrich

Servorvm [Servorum] Dei Gloriosa Merces. Trewer Gottes-Knecht Ehren-Rhum und Gnaden-Recht: Aus den Worten Christi Matthaei Cap. 25. Ey dur frommer und getrewer Knecht, [et]c. Bey Volckreicher Volckreicher Versamlung, und trawriger Leich-Begängnus Deß Ehrwür digen und Wolgelehrten Herrn M. Johannis Cunradi Goebelii, Gewesten Trew-Eifferigen Predigers

Augsburg [1667]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- 4 Aug 821 -84
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11206778-9